



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1874/26
ISSN 2354-4597
3 €
13.02.2026



Une solidarité avec des limites

Le Luxembourg soutient l'agence de l'Onu pour les réfugié-es palestinien·nes, dont le chef était en visite au grand-duché. L'opposition et la société civile exigent plus de fermeté vis-à-vis d'Israël.

Regards p. 4



NEWS

Chatbots und Hass S. 3

Luxemburgs Jugendliche verbringen immer mehr Zeit im Internet. Die Inhalte, auf die sie da stoßen, sind oft mehr als problematisch.

REGARDS

Den Ast absägend S. 6

Ihre Existenz hängt von der Natur ab, dennoch treiben sie deren Zerstörung voran: Der UN-Biodiversitätsrat mahnt Unternehmen zur Verantwortung.

KULTUR

Das CNA in der Krise S. 7

Die jüngst geäußerten Vorwürfe eines ehemaligen Mitarbeiters wiegen schwer, doch der CNA-Direktor und der Kulturminister weisen jede Kritik von sich.



NEWS

EDITORIAL

Eine Gefahr für die Umwelt und die öffentliche Gesundheit: Die Belastung von gesundheitsschädlichen Pflanzenschutzmitteln ist in Luxemburg viel zu hoch, so auch in einigen getesteten Äpfeln aus konventionellem Anbau.



FOTO: NENAD STOJKOVIC, CC BY 2.0, VIA WIKIMEDIA COMMONS

ZANKAPFEL PESTIZIDBELASTUNG

Gefundenes Fressen

María Elorza Saralegui

Eine Analyse der NGO „Pan Europe“ zur Pestizidbelastung von Äpfeln hat für Wirbel gesorgt. Wer wirklich für den Gesundheits- und Umweltschaden verantwortlich ist, wird in der Debatte ausgeblendet.

Eigentlich sind die Ergebnisse der europaweiten Studie von „Pan Europe“ wenig überraschend. In 93 Prozent von insgesamt 59 getesteten Apfel-Proben, darunter drei aus Luxemburg, fand die NGO Pestizidrückstände (woxx 1872, „Schneewittchen-Äpfel gefällig?“). Die Reaktion vonseiten der Landwirtschaftsministerin Martine Hansen (CSV) ließ nicht lange auf sich warten. Sie ging in die Defensive und legte den Fokus darauf, dass alle drei Proben von in Luxemburg angebauten Äpfeln unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen. In den darauffolgenden Tagen wiederholten Landwirtschaftsverbände und Chamber-Abgeordnete diese Aussage gebetsmühlenartig. Die NGO hatte allerdings auch nie das Gegenteil behauptet.

Abgesehen davon, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse bisher stets dazu führten, dass strengere Grenzwerte gesetzt wurden, wurde der eigentliche Befund der Studie ignoriert: Die Belastung durch gesundheitsschädliche Mittel ist in Luxemburg gefährlich hoch. Pestizid-Grenzwerte gelten auch stets für ein einzelnes, nicht aber für eine Gruppe von Mitteln. Wie die woxx bereits berichtete, waren die in Luxemburg angebauten Äpfel mit ihrem „Cocktail“ von Pestiziden EU-Spitzenreiter: Eine

Probe war mit bis zu sieben verschiedenen Insektiziden und Fungiziden belastet, darunter auch das PFAS-Pestizid „Fludioxonil“, das als giftig für die menschliche Leber und Niere gilt. Noch bewerten Lebensmittelbehörden die kombinierte Toxizität von solchen Cocktails nicht. Wir tapen also im Dunkeln, was deren Schäden sowohl für Obstbäuer*innen und Konsument*innen als auch für die Umwelt angeht. Hier müsste das Vorsorgeprinzip gelten. Doch stattdessen wird die Studie diskreditiert, um ja keine Panik auszulösen. Das Ministerium verpasst erneut eine Chance, eine Umorientierung der Landwirtschaft anzustoßen.

Chemiekonzerne wie „Bayer“, „BASF“ und „Corteva“ verdienen sich eine goldene Nase. Damit das so bleibt, lobbyieren sie auf EU-Ebene.

Was die Debatte auch ausblendet, wie es die „Zeitung vom Lëtzeburger Vollek“ am Mittwoch schon anmerkte: Das Geschäftsmodell hinter den Pestiziden wird hierbei von den politischen Verantwortlichen zu keinem Moment in Frage gestellt. Chemiekonzerne wie „Bayer“, „BASF“ und „Corteva“ verdienen sich eine goldene Nase. Damit das so bleibt, lobbyieren sie auf EU-Ebene. Ihr aktuelles Ziel: Sie wollen

das im Dezember vorgestellte „Food and Feed Safety Omnibus“-Paket der EU-Kommission durchboxen. Der Vorschlag soll die EU-Pestizidverordnung verändern. Offiziell will die Kommission damit Kosten in Erneuerungsverfahren reduzieren. Sollte das Paket im nächsten Januar in Kraft treten, könnten laut einer Analyse der NGO „Générations futures“ jedoch bis zu 49 Pestizide, darunter auch das nervenschädigende und für Bienen toxische Acetamiprid, unbefristet zugelassen werden – egal, ob wissenschaftliche Studien neue gesundheitliche Risiken feststellen.

Die Luxemburger Regierung will zu diesem Vorschlag keine klare Position beziehen. Das Landwirtschaftsministerium spielt auf Zeit und bewegt sich weiterhin „realistisch“ auf eine nachhaltige Landwirtschaft hin, etwa mit dem neuen Bio-Aktionsplan. Das darin anvisierte Ziel, ein Prozent Biolandbau pro Jahr hinzuzugewinnen, wird keinen schnelleren Umstieg fördern. Dabei müssen Anbaupraktiken stärker optimiert und Landwirt*innen endlich mit ausreichenden Finanzmitteln unterstützt werden, damit der Einsatz der Pflanzenschutzmittel gezielt und schneller reduziert werden können, so wie es auch die hiesige Landwirtschaftskammer forderte. Was sagen denn überhaupt Gesundheitsministerin Martine Deprez und Umweltminister Serge Wilmes zu den hohen Pestizidbelastungen? Auch hier spricht Schweigen Bände. Wohl sehr zur Freude der chemischen Industrie.

REGARDS

Conflit israélo-palestinien : Soutien sans faille à l'UNRWA et impunité pour Israël **p. 4**
Weltbiodiversitätsrat:
Die Wirtschaft schießt sich ins Knie **S. 6**
Centre national de l'audiovisuel:
Es brodelt im Kessel **S. 7**
US-Entwicklungshilfe:
Propaganda der Enthaltbarkeit **S. 8**
Konzert in der Rockhal:
Gefühlstiefe und glockenhelle Töne **S. 9**
Willis Tipps: Februar 2026 **S. 10**
Verbrecher Verlag:
Suche nach Zugehörigkeit **S. 11**
Dans les salles : « La Grazia »
ou les tourments d'un président **p. 12**
Im Stream: The Pitt **S. 13**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 13**
Expo **S. 16**
Kino **S. 17**

Coverfoto: Atef Safad/EPA



Gedichte über surreale Leben und Astralreisen: Im Vorfeld zur Veröffentlichung ihres zweiten Bandes gestaltet die Lyrikerin und

woxx-Kulturkoordinatorin Chris Lauer diesen Februar unsere Backcovers: woxx.eu/lauer

AKTUELL

JUGENDLICHE IM INTERNET

Zwischen Hassrede und KI-Chatbots

Joël Adami

Junge Menschen in Luxemburg sind weiterhin viel auf Social Media aktiv – und stoßen dabei häufig auf Hassrede.

Am vergangenen Montag stellte die Organisation „Bee Secure“ die neuste Ausgabe ihres „Radars“ vor, der die Internetgewohnheiten von Kindern und jungen Menschen bis 30 Jahren analysiert. Die Daten wurden im vergangenen Schuljahr in Gesprächen mit Schüler*innen erhoben. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Nutzung sogenannter „künstlicher Intelligenz“ (KI) und darauf basierender Chatbots.

Die durchschnittliche tägliche Bildschirmzeit beträgt bei den 12- bis 16-Jährigen 5 Stunden und 4 Minuten, bei den 17- bis 30-Jährigen 5 Stunden und 42 Minuten. Da die Fragestellung sich geändert hat, sind die Resultate nicht mit denen des „Radars“ von 2025 vergleichbar. Das Smartphone-Verbot an Sekundarschulen trat in der zweiten Hälfte des Schuljahres in Kraft. Somit werden wohl erst künftige Erhebungen zeigen, ob sich diese Maßnahme auf die Nutzungszahlen auswirkt.

Social Media macht schlechte Laune

Das wichtigste Gerät zur Nutzung des Internets ist nach wie vor das Smartphone: 97 Prozent der 12- bis 16-Jährigen besitzen eines. Es folgen Tablets (67 Prozent) und Spielekonsolen (57 Prozent). Bei den 3- bis 11-Jährigen besitzt etwa die Hälfte überhaupt kein digitales Gerät, ein Drittel verfügt über ein Tablet. Der Messengerdienst „WhatsApp“ hat „Snapchat“ den Rang abgelaufen und steht nun an erster Stelle. Auch die Nutzung von „Instagram“ und „TikTok“ hat zugenommen, wobei letzteres bei den Sekundarschüler*innen nun an dritter Stelle steht. Stark gestiegen ist auch die Nutzung des Videodienstes „YouTube“, besonders in der Grundschule.

Im Gegensatz dazu verzeichnete der Ende Januar veröffentlichte österreichische „Jugend-Internet-Monitor“ einen Rückgang der Nutzung sämtlicher Apps – ein Trend, der sich in Luxemburg nicht zeigt. Laut einer Sprecherin von Bee Secure könnte dies mit der leicht veränderten Fragestellung zusammenhängen: „Eine mögliche Erklärung wäre aber auch die verstärkte Nutzung von KI-Chatbots.“ Ihre Kolleg*innen aus Österreich hätten zudem die Theorie, dass sich die Inhalte verschiedener Plattformen zunehmend ähnelten und daher weniger unterschiedliche Dienste verwendet werden.

Erstmals fragte Bee Secure Jugendliche nach ihrem mentalen Wohlbefinden im Zusammenhang mit der Internetnutzung. Während Kommunikation mit anderen Menschen und die Nutzung von KI-Chatbots mehrheitlich als positiv bewertet werden, geben 59 Prozent der 17- bis 30-Jährigen an, dass Social Media ihr Wohlbefinden verschlechtert. Das mag an den vielen Hassinhalten liegen: 58 Prozent aller Befragten bezeichnen Hassrede als ihre negativste Online-Erfahrung.

Chatbots fest im Alltag verankert

Rund 80 Prozent der Jugendlichen ab 17 Jahren berichten, regelmäßig sexistische, rassistische und queerfeindliche Inhalte zu sehen. 35 Prozent geben an, solche Beiträge „sehr häufig“ zu sehen – der traurige Spitzenwert innerhalb dieser Kategorie. Auffällig ist die Diskrepanz zwischen diesen Angaben und den bei der Bee Secure-„Stoptline“ gemeldeten Fällen. Dort gehen vergleichsweise wenige Meldungen zu queerfeindlichen Inhalten ein. „Zuerst sollte immer das Meldesystem der Netzwerke benutzt werden, die durch den Digital Services Act der EU nun noch stärker in der Pflicht sind, solche Inhalte zu löschen,“ so die Bee Secure-Sprecherin weiter. Über die Website stopline.lu können illegale Inhalte – darunter auch Hassrede – anonym gemeldet werden. Diese werden nach einer Prüfung an die luxemburgische Polizei weitergeleitet.

KI-Chatbots sind inzwischen fester Teil der Lebensrealität luxemburgischer Jugendlicher. Lediglich 16 Prozent der 17- bis 30-Jährigen geben an, keine entsprechenden Systeme zu nutzen. Jeder Fünfte nutzt sie mindestens eine Stunde pro Tag. Die häufigsten Einsatzbereiche sind Recherche, das Verfassen von Texten oder E-Mails sowie Unterstützung bei Schul- oder Uniarbeiten. 66 Prozent der Jugendlichen nutzen KI-Chatbots zumindest gelegentlich, um persönliche Ratschläge zu Beziehungen oder zur Gesundheit einzuholen, 21 Prozent tun dies sogar oft. Gleichzeitig äußert rund ein Drittel der Befragten die Sorge, dass ihre Fähigkeit zum eigenständigen Recherchieren und Denken durch die Nutzung dieser Chatbots sinke. Einen Hoffnungsschimmer gibt es dennoch: Eine überwältigende Mehrheit verbringt lieber Zeit mit Freund*innen als mit KI-Chatbots.

Der vollständige „Bee Secure Radar“ ist online unter bee-secure.lu verfügbar.

SHORT NEWS

Festival des migrations : plus utile que jamais

(fg) – Événement majeur de la vie associative et du multiculturalisme au Luxembourg, le Festival des migrations tiendra sa 43e édition le week-end du 21 et 22 mars prochains à Luxexpo The Box. Pour le Clae, l'organisateur du festival, l'existence de cet espace de rencontres, d'échanges et de franche convivialité est plus nécessaire que jamais dans « une époque de profondes transformations, marquée par de vives inquiétudes, où la liberté d'expression, la liberté de pensée et notre monde se trouvent fragilisés ». Alors que « les atteintes à la dignité humaine, aux conditions de vie et à la diversité des expressions culturelles » se multiplient de toutes parts, le festival conserve intact son ambition de « construire des ponts, créer des relations, résister à la tristesse du monde et nourrir nos imaginaires communs ». Les 21 et 22 mars, plus de 400 stands d'information, de gastronomie et d'artisanat, portés par des associations, des institutions et des acteurs de la vie politique, sociale et culturelle, inviteront les visiteurs à la découverte et au dialogue. Créateur-rices, écrivain-es, invité-es nationaux-ales et internationaux-ales, débats, tables rondes, performances, expositions et projections animeront l'événement tout au long du week-end. Comme chaque année, le woxx sera présent au festival et vous donne rendez-vous sur son stand où vous pourrez échanger avec ses journalistes. Plus d'infos sur festivaldesmigrations.lu

Petition gegen Brandschutzlücke

(mc) – Seit dem 05. Februar sammelt eine öffentliche Petition Unterschriften, um eine Brandschutzlücke in Luxemburg zu schließen. Ziel ist die Anpassung der Kriterien zur Kostenübernahme der Pflegeversicherung für Rauchmelder, die an die Bedürfnisse von schwerhörigen Menschen angepasst sind. Anders als herkömmliche Rauchmelder, deren Installation in Fluchtwegen und Schlafzimmern seit Januar 2023 in Luxemburg Pflicht ist, funktioniert der Alarmmechanismus nicht über einen schrillen Signalton, sondern über Licht- oder Vibrationssignale. Erst ab einem Hörverlust von mindestens 75 Dezibel sieht die geltende Gesetzgebung einen Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung vor. Dabei wird die Hörfähigkeit auf dem besseren Ohr und, falls vorhanden, bei Tragen eines Hörgerätes gemessen. Während die meisten Brände in den frühen Abendstunden entstehen, kommt es nachts zwischen Mitternacht und fünf Uhr morgens zu den meisten Todesopfern durch Brände. Zu dieser Zeit würden Menschen mit Schwerhörigkeit jedoch keine Hörhilfen tragen, kritisiert Petentin Rosine May und fordert den Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung mittels einer Bewertung des Hörverlustes ohne Berücksichtigung von Hörgeräten oder anderen Hörhilfen. Diese Anpassung „würde eine sachgerechte, präventive und lebensschützende Anwendung der bestehenden gesetzlichen Regelungen ermöglichen.“ Die Petition hat aktuell 148 Unterschriften (Stand Donnerstag) gesammelt und läuft noch bis zum 19. März.

Verkleidet auf dem Fahrrad

(ja) – Am heutigen Freitag lädt die Luxemburger Fahrradlobby „ProVelo“ auf eine Fahrraddemo der besonderen Art ein: Statt der bekannten „Critical Mass“ soll es eine verkleidete „Critical Mask“ sein. Sowohl Fahrradfahrer*innen als auch Fastnachtsbegeisterte sind demnach eingeladen, kostümiert auf ihrem Drahtesel zu erscheinen. Die Demo beginnt um 18 Uhr, Abfahrtsort ist der Glacis. Ziel der gemeinsamen Ausfahrt ist es, erneut auf die Notwendigkeit von guter Infrastruktur zum Fahrradfahren aufmerksam zu machen, um diese nachhaltige Art und Weise des Transports für alle sicher zu gestalten. ProVelo, ursprünglich bekannt als „Lëtzebuurger Vëlos-Initiativ“, feierte am 30. Januar im Rahmen einer Generalversammlung 40-jähriges Bestehen. Dabei wurde Präsidentin Monique Goldschmit in ihrer Funktion bestätigt. Neben der „üblichen“ Arbeit für sichere Fahrradinfrastruktur gab ProVelo auch ein neues Projekt bekannt: Eine Zertifizierung für „Cycle Friendly Employer“. Arbeitgeber*innen sollen mit dieser ausgezeichnet werden, wenn sie Infrastruktur wie Fahrradparkplätze und Duschen zur Verfügung stellen. Es handelt sich um eine internationale Initiative, die bereits in 16 europäischen Ländern besteht. Nun wird sie auch in Luxemburg umgesetzt.

CONFLIT ISRAËLO-PALESTINIEN

Soutien sans faille à l'UNRWA et impunité pour Israël

Fabien Grasser

Le Luxembourg se tient aux côtés de l'UNRWA, l'agence de l'ONU chargée des réfugiés palestiniens, dont le chef est venu au Luxembourg le 6 février. Mais cela ne suffit pas à contraindre Israël au respect du droit humanitaire international, jugeant l'opposition et la société civile.

Un soutien ferme et sans ambiguïté : le Luxembourg a affiché un message politique clair lors de la visite du commissaire général de l'agence des Nations unies pour les réfugiés palestiniens (UNRWA), au Luxembourg, ce vendredi 6 février. Pour marquer cet appui à l'agence onusienne, Philippe Lazzarini a été tour à tour reçu par le ministre des Affaires étrangères et celui de la Culture, par la commission

des Affaires étrangères du parlement et par le grand-duc. Cela montre que, « en Europe, on n'a pas complètement abandonné le sens de la solidarité », a salué Philippe Lazzarini, lors d'une conférence de presse conjointe avec Xavier Bettel.

Depuis l'attaque terroriste du mouvement islamiste Hamas contre des localités et bases militaires israéliennes, le 7 octobre 2023, Philippe Lazzarini et l'UNRWA sont plus que jamais la cible du gouvernement d'extrême droite de Benjamin Netanyahu, le premier ministre israélien, visé par un mandat d'arrêt de la CPI pour crimes de guerre et contre l'humanité. « On a cherché un bouc émissaire, et pour certains il était logique que l'UNRWA soit responsable, si ce n'est presque l'auteure, de ce qui s'est passé », a résumé le chef de la diplomatie luxembourgeoise. Israël a par exemple accusé l'agence d'employer douze terroristes de l'attaque du 7 octobre, une assertion jamais étayée. Depuis le déclenchement de l'offensive de Tsahal contre Gaza à l'automne 2023, 380 membres du personnel de l'UNRWA ont été tués, tandis que 80 % de ses locaux ont été détruits.

Pour Philippe Lazzarini, « il est important de rappeler la motivation qui se cache derrière ces attaques : elle a été extrêmement bien expliquée par des auteurs de textes de loi adoptés à la Knesset, le parlement israélien. Ils disent clairement que c'est l'occasion de mettre fin une fois pour toutes à la perpétuation de la victimisation des Palestiniens et de mettre fin une fois pour toutes à leur statut de réfugiés. L'objectif à travers cela est de régler la question politique du droit au retour et d'affaiblir toute aspiration future à l'autodétermination ».

« Le rapport Colonna a démontré que l'UNRWA n'est pas l'auteure, l'initiatrice ou l'idéologue derrière les attaques et qu'au contraire, elle veut la paix plus que personne d'autre », a renchéri Xavier Bettel, citant l'enquête indépendante menée par l'ancienne

ministre française des Affaires étrangères. D'après le ministre, l'UNRWA est « un stabilisateur pour les réfugiés palestiniens et pour le Moyen-Orient. Mais il y a quelque chose qui n'est pas compris dans la tête de tous les responsables israéliens, c'est que la stabilité de l'UNRWA est aussi celle d'Israël ». Xavier Bettel dit avoir interpellé ses homologues et des députés israéliens à propos des accusations portées contre l'agence, « mais ils avaient peu d'arguments ».

Les reproches semblent d'autant plus injustes que l'UNRWA a souvent eu maille à partir avec l'organisation islamiste à Gaza. Le Hamas lui reproche de promouvoir les droits humains, la liberté de conscience religieuse et l'égalité entre hommes et femmes dans ses programmes scolaires. Devant la commission des Affaires étrangères de la Chambre, Philippe Lazzarini a aussi rapporté qu'après la prise du pouvoir du Hamas à Gaza, en 2005, l'agence avait proposé à Israël une collaboration pour repérer des islamistes infiltrés parmi son personnel. Mais Israël n'a jamais donné suite, a soutenu le diplomate onusien.

Digitalisation des archives au Luxembourg

La destruction du siège de l'UNRWA, à Jérusalem-Est, en janvier, est le dernier épisode en date des agressions israéliennes contre l'agence fondée en 1949 et qui emploie près de 30.000 personnes, dont une écrasante majorité de Palestiniens. Cet acte constitue une violation flagrante du droit international par la remise en cause des immunités et privilèges diplomatiques dont jouit l'ONU, ont rappelé les deux hommes.

Confiant dans l'action menée par l'UNRWA, le grand-duché abonde son budget de 30 millions d'euros pour les années 2025 à 2027. Le Luxembourg a aussi voté le renouvellement de son mandat pour trois ans, au cours

MSF sommée de déguerpir au 1er mars

Si le gouvernement israélien campe sur ses positions, Médecins sans frontières (MSF) devra quitter Gaza, la Cisjordanie et Jérusalem-Est le 1er mars. Comme 36 autres ONG, MSF a été sommée l'an dernier par les autorités israéliennes de lui remettre la liste et des informations personnelles sur ses employés en Palestine. MSF n'avait pas totalement fermé la porte à cette demande, mais exigé des garanties de sécurité, afin que les informations ne soient pas utilisées contre les employés, en majorité palestiniens. En l'absence d'une assurance suffisante, MSF a décidé de ne pas se plier à cette sommation. L'ONG craint également une atteinte à son indépendance et demande aux autorités israéliennes de cesser ses attaques contre elle.

MSF dit rester ouverte au dialogue avec Israël et appelle « de toute urgence tous les États membres de l'UE, y compris le Luxembourg, à veiller à ce que l'accès humanitaire à Gaza et en Cisjordanie soit maintenu et protégé », indique l'antenne luxembourgeoise de l'ONG internationale au woxx. MSF a besoin « d'une entrée ininterrompue des fournitures médicales à Gaza et de la possibilité pour le personnel de poursuivre ses activités afin de répondre aux besoins médicaux écrasants ». L'ONG emploie 1.385 personnes à Gaza, en Cisjordanie et à Jérusalem-Est.

Interrogé sur le sort réservé à MSF lors de sa visite au Luxembourg, le commissaire général de l'UNRWA, Philippe Lazzarini, a jugé que « tout départ de partenaires a un impact sur les services à une population devenue extrêmement dépendante de l'aide internationale ». Pour le chef de l'agence onusienne, « le départ d'une organisation comme MSF va avoir un impact auprès des hôpitaux, car c'est un acteur absolument essentiel pour les soutenir ». Selon Philippe Lazzarini, « chacune de ces décisions est une régression supplémentaire, qui a aussi pour objectif de réduire au maximum le nombre de témoins des violations qui se passent à Gaza et en Cisjordanie ».



PHOTO: SIP

Xavier Bettel, qui s'est rendu à plusieurs reprises en Palestine et en Israël ces deux dernières années, accueille chaleureusement Philippe Lazzarini à son arrivée au ministère des Affaires étrangères.

de l'Assemblée générale des Nations unies, en décembre dernier. Le point le plus important de cette visite est cependant l'annonce d'une collaboration avec le grand-duché pour la digitalisation des archives de l'UNRWA et sa cybersécurité. Pour cette raison, le chef de l'agence a également rencontré le ministre de la Culture, Eric Thill, pour développer ce projet sur lequel Xavier Bettel s'est montré discret, évoquant des raisons de « sécurité ». La question est d'autant plus sensible que ces archives, sauvées des ruines de Gaza par des employé-es de l'ONU au péril de leur vie, recensent aussi les familles palestiniennes, confirmant ainsi leur statut de réfugié-es qu'Israël veut précisément abolir.

Sur l'évolution de la situation actuelle, Philippe Lazzarini constate que le « cessez-le-feu à Gaza n'en a que le nom : chaque jour, il y a des gens qui sont tués. Plus de 500 depuis son entrée en vigueur, parmi eux plus de 100 enfants. Il y a aussi ce qui se passe en Cisjordanie, avec une violence quotidienne des colons, une accélération de l'expansion des colonies ». Ce dimanche 8 février, le cabinet de sécurité israélien a adopté des règles autorisant Israël à étendre son contrôle dans des zones administrées par l'Au-

torité palestinienne en Cisjordanie, en violation des accords d'Oslo de 1993. Cette décision est dénoncée par les pays européens, mais ils s'en tiennent à des protestations purement formelles. « Je regrette que jusqu'à ce jour, il n'y ait jamais eu la moindre conséquence diplomatique, politique, légale ou économique » face aux violations permanentes du droit international par Israël, a déploré le chef de l'UNRWA.

Philippe Lazzarini a décrit « un environnement qui reste de misère » à Gaza. « Dans cette première phase du cessez-le-feu, nous n'avons pas été en mesure d'amener l'assistance humanitaire d'urgence dans les proportions attendues. Nous avons uniquement réussi à renverser la tendance de la famine, mais nous avons toujours une situation nutritionnelle préoccupante pour des enfants », a-t-il poursuivi.

L'éducation contre la radicalisation

Si la santé et l'approvisionnement en nourriture et en eau potable sont aujourd'hui l'urgence absolue à Gaza, Philippe Lazzarini espère pouvoir rouvrir les écoles de l'UNRWA dans un avenir proche : « Avant octobre 2023, nous avions 300.000 enfants dans

nos écoles primaires et secondaires. Aujourd'hui, ces enfants sont profondément traumatisés et vivent dans les ruines de Gaza. Il ne faut jamais oublier que l'éducation a toujours été la fierté des Palestiniens, c'est le seul bien qui ne leur a jamais été enlevé. Nous risquons de perdre une génération entière, et si on la perd, on prend le risque de promouvoir plus de radicalisation à l'avenir. »

La sincérité de l'engagement du grand-duché aux côtés de l'UNRWA ne semble faire aucun doute. Mais cet engagement est jugé insuffisant par une partie de la société civile et de l'opposition. Très actifs sur le sujet, les députés socialistes Franz Fayot et Yves Cruchten multiplient les interpellations au gouvernement sur la façon dont le grand-duché compte mobiliser l'UE sur la question de l'UNRWA et, plus largement, sur les graves violations du droit international commises par Israël. Quelles mesures concrètes le Luxembourg a-t-il prises ou envisage-t-il de prendre « pour empêcher la commission d'un génocide à Gaza » ? Voilà ce que demandent les deux élus dans une récente question parlementaire.

Tout en saluant le soutien luxembourgeois à l'UNRWA, le Comité pour

une paix juste au Proche-Orient demande « que soient enfin mises en œuvre des sanctions contre Israël, au niveau de l'Union européenne et de chacun de ses États membres ». Vendredi 6 février, pendant que Philippe Lazzarini et Xavier Bettel s'adressaient à la presse, une poignée de militant-es pro-palestinien-nes donnaient de la voix devant le ministère. Ils ont dénoncé l'émission d'obligations d'État israéliennes sur les marchés financiers européens à partir du Luxembourg. L'opposition affirme que ces obligations servent à financer la machine de guerre israélienne, mais le gouvernement luxembourgeois botte en touche en se retranchant derrière des arguments techniques. Comme souvent au Luxembourg, les meilleures intentions se fracassent sur la primauté d'une place financière dont les intérêts se confondent si facilement avec la raison d'État.

WELTBIODIVERSITÄTSRAT

Die Wirtschaft schießt sich ins Knie

María Elorza Saralegui

Mit dem „Business-as-usual“-Ansatz schaden Unternehmen nicht nur der Artenvielfalt, sondern riskieren auch ihre eigene wirtschaftliche Zukunft. Davor warnt ein neuer Bericht des UN-Biodiversitätsrates und plädiert für eine nachhaltige Ökonomie.

Etliche Bereiche der Wirtschaft bauen auf gesunde Ökosysteme auf: Das fängt beim Kaffee, ohne den Millionen morgens nicht aus dem Bett kommen, an, über die Böden, in denen unser Mittagessen wächst bis hin zu den Baumaterialien für das Dach, unter dem wir uns abends schlafen legen. Der zunehmende Verlust dieser natürlichen Grundlagen ist jedoch längst nicht nur in der Umwelt zu spüren, warnt ein am vergangenen Montag veröffentlichter Bericht des UN-Biodiversitätsrats (IPBES): Er stellt ein „kritisches und allgegenwärtiges systemisches Risiko für die Wirtschaft, die Finanzstabilität und das Wohlergehen der Menschen“ dar.

In seinem neuen Bericht legt der IPBES den Fokus auf die Hauptverursacherinnen des Schwunds der Artenvielfalt: Unternehmen und Finanzinstitutionen. Obschon diese von der Natur abhängen, tragen sie weiterhin zu deren direkten Zerstörung bei. Dennoch seien Firmen „von zentraler Bedeutung für die Eindämmung und Umkehrung des Verlusts der biologischen Vielfalt“, so das Gremium, das für die Biodiversität das ist, was das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) für das Klima ist. Denn: „Der Umgang mit der Natur ist für Unternehmen keine Option – er ist eine Notwendigkeit“, so die Co-Vorsitzende Ximena Rueda Fajardo bei der Vorstellung des Berichts. Der liefert zwar keine überraschenden Erkenntnisse, nennt das Problem aber klar beim Namen: Defizite bei der Regulierung. Wirtschaftsakteure finden darin verschiedene Lösungsansätze.

Mit dem globalen Biodiversitätsabkommen von 2022 verpflichteten sich 196 Staaten zur Wiederherstellung von mindestens 30 Prozent der Ökosysteme bis 2030 (woxx 1716, „Biodiversitätskonferenz COP15: Äste schützen“). Von diesen Zielen sind Regierungen noch weit entfernt, – Unternehmen mit dafür verantwortlich, dass es nicht vorangeht. Ähnlich wie beim globalen Anstieg der Treibhausgasemissionen, der nicht von der Weltwirtschaft entkoppelt ist, bedeutet eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts meist auch die Zerstörung eines Ökosystems. „Seit 1992 hat das von Menschen geschaffene



Der Bericht fordert ein Aus der industriellen Ausbeutung der natürlichen „Ressourcen“. Ansonsten gefährden wirtschaftliche Akteure auch ihre eigene Existenz.

ne Kapital im Durchschnitt um etwa 100 Prozent pro Kopf zugenommen“, gibt der IPBES-Bericht an. Gleichzeitig seien natürliche Ökosysteme und deren Artenvielfalt um fast 40 Prozent zurückgegangen.

Trotz Krisen wächst die Wirtschaft stetig, zum Erhalt der Natur werden die Einnahmen aber kaum eingesetzt, ganz im Gegenteil: Allein 2023 flossen satte 7,3 Billionen US-Dollar in umweltschädliche Aktivitäten, so der Bericht. Davon stammen rund ein ganzes Drittel aus öffentlichen Geldern. Im gleichen Jahr gingen lediglich knapp 220 Milliarden US-Dollar – also rund drei Prozent dieser Summe – an den Naturschutz und Renaturierungsprojekte. Das Ergebnis dieser Wirtschaftsweise? 2019 errechnete der Weltbiodiversitätsrat erstmals, dass die Welt jedes Jahrzehnt im Durchschnitt zwischen zwei und sechs Prozent ihrer biologischen Vielfalt verliert. In bestimmten Regionen sei dieser Rückgang noch extremer: ganze 41 Prozent.

Ernährungssicherheit und Produktionsausfälle

Anreize, Kapital in Naturschutzprojekte zu investieren, gebe es wenige, so die 79 Expert*innen, die den Bericht verfasst haben. Während Unternehmen ihre schädlichen Auswirkungen kaum berücksichtigen, seien sich viele ihrer Abhängigkeit noch weniger bewusst. „Die Natur ist die Grundlage unserer Wirtschaft – von den Lebensmitteln, die wir essen, bis hin zur Luft, die wir atmen“, daran erinnerte die britische Umweltministerin Mary Creagh am Montag. Jeder Sektor, von der Landwirtschaft bis hin zum Tourismus

sei vom Artenschwund bedroht. Der Bericht, der am gleichen Tag veröffentlicht wurde, an dem UN-Generalsekretär António Guterres Regierungen dazu aufforderte, „über das BIP als Maßstab für Fortschritt hinauszugehen“, legt klar dar, dass das aktuelle auf Wachstum basierte Wirtschaftssystem nicht haltbar ist.

So könnte etwa das Aussterben von Bestäuberinsekten zu Ernte-, Produktionsausfällen und Lieferkettenstörungen führen. Gleichzeitig befeuert die Biodiversitätskrise die Erderwärmung: Werden Ökosysteme wie Moore beschädigt, wandeln sich natürliche Kohlestoffspeicher zu Erzeugern derselben. Ganze Regionen, vor allem in Ländern des sogenannten Globalen Südens, sind immer zerstörerischen Wetterkatastrophen ausgesetzt, was steigende Kosten mit sich bringt. Diese gehörten zu den „größten Risiken der nächsten zehn Jahre“, so der Weltbiodiversitätsrat.

Deshalb sei der Schutz der Natur „nicht nur ein Umweltziel“ sondern „ein wesentlicher Bestandteil nachhaltigen, erfolgreichen Wirtschaftens“, so der IPBES. Dem gegenüber stehen jedoch mehrere Faktoren, die dies verhindern: Das Verfolgen kurzfristigen Gewinns, der zu schwache gesellschaftliche Druck auf Unternehmen und ein mangelnder politischer Wille, der dazu führt, dass rechtliche Vorschriften zum Umwelt- und Artenschutz nur schwach durchgesetzt werden oder schlicht ganz fehlen. Auch den starken Einfluss von Lobbyorganisationen nennt der Bericht als Problem für die Biodiversität. In der EU haben Firmen heimlich Druck auf Regierungen gemacht, um das EU-Omnibus-Paket I zu

verabschieden (woxx 1872, „Lobbying américain : La réponse très évasive de Lex Delles). Mit Erfolg: Seit Dezember muss ein Großteil der Unternehmen keine Rechenschaftspflicht mehr über die Umweltbelastungen ihrer Produktions- und Lieferketten geben.

„Everybody’s Business“

Immer noch sei es „für Unternehmen profitabler, die biologische Vielfalt zu zerstören“, bedauert Co-Vorsitzender Stephen Polasky bei der Vorstellung des Berichts. Schaden Unternehmen der Umwelt, müssen sie meist nicht mit größeren Strafen rechnen. Investitionsrendite und Quartalsergebnisse reihen sich dagegen nur schwer in Zeiträume einer Wiederherstellung eines Ökosystems ein. Ein „Weiter so“ wie bisher sei aber laut Bericht nicht unvermeidlich. Unternehmen und finanzielle Institutionen bräuchten unter anderem strengere rechtliche Regulierungen und mehr Zugang zu Studien und aktuellen Daten. „Mit den richtigen politischen Maßnahmen sowie finanziellen und kulturellen Veränderungen ist das, was gut für die Natur ist, auch das Beste für die Rentabilität“, so Polasky.

Über hundert verschiedene Maßnahmen, die sowohl Firmen als auch Regierungen umsetzen sollten, führt der Weltbiodiversitätsrat in seinem Bericht an. Viele jener Vorschläge decken sich mit Forderungen, die Umweltschutz-NGOs und indigene Bevölkerungsgruppen seit Jahren stellen. Ökonomisch seien diese Maßnahmen haltbar. „Die Natur geht alle etwas an“, so Luthando Dziba, Exekutivsekretär des IPBES.

INTERGLOBAL

Das CNA in Dülmen.
Bereits unter der Leitung
des ehemaligen Direktors
Paul Leesch war von internen
Spannungen die Rede.



ROMAIN GRTGEN VIA WIKIMEDIA COMMONS

CENTRE NATIONAL DE L'AUDIOVISUEL

Es brodelt im Kessel

Chris Lauer

Vor Kurzem hat ein Ex-Mitarbeiter des CNA schwere Vorwürfe gegen dessen Direktor Gilles Zeimet und den Kulturminister Eric Thill erhoben: Der eine sorge für ein toxisches Arbeitsklima, der andere stecke den Kopf in den Sand. Die Beschuldigten reagierten.

Die Liste der Beschuldigungen, die Joy Hoffmann als früherer Mitarbeiter gegen das Centre national de l'audiovisuel (CNA) und dessen Direktor Gilles Zeimet kürzlich erhoben hat, ist lang, und die einzelnen Vorwürfe wiegen schwer. In einem offenen Brief, der vergangenen Donnerstag im Tageblatt veröffentlicht wurde, schrieb der Filmkritiker, dass Mitarbeiter*innen nach Mobbing das Handtuch geworfen und Neuzugänge mit wenig Expertise danach die Posten übernommen hätten. Fehlinvestitionen seien getätigt worden und gleichzeitig habe man dort gespart, wo Geld dringend nötig gewesen wäre, nämlich beim technischen Warnsystem. Das Resultat: Die Ausstellung mit wertvollen Fotografien aus dem Nachlass von Lutz Teutloff musste vergangenes Jahr vorzeitig geschlossen werden, weil Exponate durch Feuchtigkeit beschädigt wurden. Sie werden gerade restauriert.

Das CNA komme zudem seinen Hauptaufgaben nicht nach, kritisierte Hoffmann. Obgleich man die Arbeiten hätte progressiv durchführen können, seien das Foto- und Video-Archiv wegen der Zusammenlegung und Inventarisierung der Bestände ein Jahr geschlossen gewesen. Dadurch hätte die Öffentlichkeit keinen Zugang zu den Archivgütern und Katalogen gehabt.

Das Team leide außerdem unter einem „toxischen und chaotischen Arbeitsklima“, einer schlechten internen Organisation sowie dem autoritären Führungsstil und Mikromanagement des seit Mitte 2023 an der Spitze des

Hauses stehenden Direktors Gilles Zeimet, so Hoffmann.

In seinem Beitrag ging der Filmkenner nicht nur mit der Leitung des CNA hart ins Gericht, auch das Kulturministerium geriet ins Visier. Dem Kulturminister Eric Thill (DP) unterstellte er Passivität. Dem Herausdrängen zweier Kuratorinnen sowie einer weiteren Person habe das Ministerium zugesehen, ohne sich einzuschalten und die Betroffenen zu schützen, womit es seine Pflichten vernachlässigt habe, beanstandete der ehemalige Verantwortliche der CNA-Filmabteilung.

Aktion und Reaktion

Auf Hoffmanns Rundumschlag folgten prompt Reaktionen, die wiederum Gegenreaktionen provozierten. Am Montag veröffentlichte das CNA ein Pressecommuniqué, in dem es vor allem seine Missionen und Überzeugungen thematisierte. Diese stellten das Fundament des Entwicklungsprozesses dar, den das Zentrum gerade durchlaufe. „Die übergreifenden Prioritäten betreffen die Schaffung eines ruhigen und motivierenden Arbeitsumfelds, die Stärkung der Zusammenarbeit, die Klärung von Rollen und Prozessen sowie die Entwicklung einer transparenten und verbindenden Führungskultur“, betonte das CNA. Der Direktor stehe indes für weitere Gespräche nicht zur Verfügung.

An demselben Tag meldete sich auch Eric Thill in einem 100,7-Interview zu Wort. Er nehme Hoffmanns Vorwürfe zur Kenntnis, aber man müsse festhalten, dass es sich hierbei um eine persönliche Meinung handle. Das CNA mache gerade einen tiefgreifenden Modernisierungsprozess durch und dabei könnten eben Spannungen entstehen. „In der aktuellen Konstellation stehe ich hinter der Direktion, hinter dem Team“, stellte Thill im Gespräch klar.

Die Darstellungen des Ministers blieben nicht lange unwidersprochen. Er könne alle Vorwürfe belegen, versicherte Hoffmann einen Tag später ebenfalls auf 100,7. Es gehe um Fakten, nicht um subjektive Sichtweisen. Im Juli vergangenen Jahres habe er bereits um eine Unterredung mit dem Minister gebeten und dem Ministerium bei der Gelegenheit alle wichtigen Informationen über die Missstände im CNA zukommen lassen. Genützt habe das ebenso wenig wie das Treffen mit Thill, das vor drei Monaten stattgefunden habe. Selbst seine Drohung, an die Öffentlichkeit zu gehen, wenn das Ministerium nicht tätig werde, habe nichts geändert, sagte Hoffmann.

Der CNA-Direktor Gilles Zeimet äußerte sich, gleichfalls im Radio, am Mittwoch zum ersten Mal zu der harschen Kritik. Er sieht die Probleme, mit denen das CNA derzeit konfrontiert ist, in der Umorganisation des Organigramms begründet. Zwischen einzelnen Personen seien im Zuge der Umstrukturierung neue Verbindungen geschaffen worden, und das habe nicht immer reibungslos funktioniert. Die daraufhin geführten Mitarbeiter*innengespräche seien aber durchweg zielorientiert und in einem höflichen Ton verlaufen, sagte Zeimet, womit er die Mobbingvorwürfe dementierte.

Maßnahmen des Kulturministeriums

Die Berichterstattung und der öffentliche Schlagabtausch zwischen Hoffmann und dem Minister hatten indes andere Politiker*innen hellhörig werden lassen: Anfang der Woche stellten Déi Lénk eine parlamentarische Anfrage zu den Vorkommnissen im audiovisuellen Zentrum. Thill antwortete Mitte der Woche. Neben Informationen zur extern durchgeführten Analyse der Klimaanlage, welche wegen der Beschädigungen an der Teutloff-Samm-

lung veranlasst wurde, lieferte der Kulturminister Erklärungen zur Schließung der Archive sowie den Investitionen in das Ciné Starlight, die Hoffmann in seinem offenen Brief als unverantwortlich, weil unverhältnismäßig bezeichnet hatte. Der Zugang zu Dokumenten sei bei Bedarf die ganze Zeit über sichergestellt gewesen, bekräftigte Thill. Die Modernisierung der beiden Kinosäle erfolge ihrerseits im Sinne der Vorausschau und Nachhaltigkeit.

Zu den Personalproblemen äußerte sich Thill wie folgt: „Die Spannungen und Herausforderungen auf Personalebene wurden in jeder Phase des Transformationsprozesses kontinuierlich vom Ministerium begleitet und überwacht.“ Zu den von ihm eingeleiteten Maßnahmen gehörten unter anderem eine interne Zufriedenheitsumfrage und eine partizipative SWOT-Analyse, bei der sowohl interne Stärken und Schwächen als auch externe Chancen und Risiken identifiziert wurden. Überdies wurde ein „Guide de l'agent“ erstellt, um interne Regeln transparenter zu machen, das Koordinationsteam wurde gezielt begleitet und ein Experte für Prozessmanagement eingestellt. „Wie jede Strukturreform sind diese Maßnahmen langfristig angelegt und sollen nachhaltige Auswirkungen zum Wohle der Einrichtung und des Personals erzielen.“

Auf Nachfrage der woxx bekräftigte das Ministerium, dass es kein Mobbingverhalten toleriere. Über die Zufriedenheitsumfrage schrieb es: „Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass das Personal sich stark mit dem CNA und seinen Aufgaben identifiziert und ein hoher Grad an professionellem Engagement besteht.“

Die Diskussionen um die CNA-Managementprobleme werden Kulturminister Eric weiterhin begleiten: Mit ihnen wird sich die parlamentarische Kulturkommission am 25. Februar befassen.

INTERGLOBAL

US-ENTWICKLUNGSHILFE

Propaganda der Enthaltsamkeit

Hanno Hinrichs

Die drastischen Kürzungen der US-Entwicklungshilfe haben erhebliche Auswirkungen auf weltweite Gesundheitsprogramme. Christlich-fundamentalistische Netzwerke nutzen die Gunst der Stunde, um ihre reaktionäre Sexualpolitik durchzusetzen.

Ein Jahr ist es nun her, dass US-Präsident Donald Trump die Entwicklungshilfe der Vereinigten Staaten nahezu vollständig eingestampft hat. Was zu Beginn seiner Amtszeit mit einer 90-tägigen Pause begann, eskalierte bis hin zur Schließung der Behörde für internationale Entwicklung (USAID), womit mehr als 80 Prozent aller Projekte ersatzlos gestrichen wurden. Betroffen sind insbesondere die humanitäre Hilfe und die globale Gesundheitsversorgung, deren mit Abstand größter Geldgeber die USA waren. Sofern keine Abhilfe geschaffen wird, könnten die Kürzungen jährlich zwischen 500.000 und einer Million Tode zur Folge haben, so die Berechnung des US-amerikanischen Think Tanks Center for Global Development.

Diese Notlage machen sich nun vor allem reaktionäre Kräfte zunutze. Für die Regierung Trump, aber auch für rechte und evangelikale Organisationen, eröffnet sie eine neue Möglichkeit politischer Einflussnahme. In diesem Sinne lancierte Außenminister Marco Rubio im September die „America First Global Health Strategy“, der zufolge Entwicklungshilfe „nicht bloß Hilfe“ sei, sondern „ein strategischer Mechanismus, um unsere bilateralen Interessen auf der ganzen Welt voranzubringen“. Anstatt Geld in internationale Institutionen zu investieren, will die Regierung bilaterale Abkommen mit Partnerländern abschließen, um neue politische Leitlinien setzen zu können.

Zu diesen Leitlinien zählt die „Mexico City Policy“, auch bekannt als „global gag rule“, die schon 1984 unter Ronald Reagan eingeführt und seither von jedem republikanischen Präsidenten angewandt wurde. Sie soll verhindern, dass US-Gelder an NGOs fließen, die Schwangere bei Abtreibungen unterstützen. Das Außenministerium hat im Oktober angekündigt, die Richtlinie auszuweiten, sodass nicht mehr nur

Schwangerschaftsabbrüche, sondern jegliche Parteinahme für „Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion“ einen Ausschluss von US-Zuwendungen nach sich zieht. Das dürfte besonders im Bereich der HIV-Prävention verheerende Konsequenzen zeitigen, wenn Betroffenen der Zugang zu Therapieangeboten erschwert wird.

Jegliche Parteinahme für „Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion“ zieht einen Ausschluss von US-Zuwendungen nach sich.

Schon jetzt macht sich der Kurswechsel deutlich bemerkbar. Nicht nur können lokale Partner ihr Personal nicht mehr bezahlen, auch mangelt es an wichtigen Ressourcen wie Verhütungsmitteln und HIV-Medikamenten. Die britische Tageszeitung „The Independent“ berichtet von Fällen in Uganda, bei denen Homosexuellen und trans Personen in vorauseilendem Gehorsam gegenüber der US-Politik die Behandlung verweigert wird – „Trump unterstützt euch nicht“, heißt es dort. Zudem müssen Beratungsstellen und Kliniken für Schwangerschaftsabbrüche vielerorts den Betrieb einstellen, was zu einem Anstieg irregulärer Abtreibungen und somit zu schweren, nicht selten tödlichen Komplikationen führt.

Bereits 2020 hatte sich die erste Regierung Trump dem Kampf gegen Abtreibung verschrieben und ihre Absicht in der „Geneva Consensus Declaration“ (GCD) festgehalten. Die von mittlerweile 40 autoritären Regierungen unterzeichnete Erklärung geht maßgeblich auf die Enthaltsamkeitsaktivistin Valerie Huber zurück, die damals leitende politische Beraterin im Büro des stellvertretenden Gesundheitsministers war. Nach ihrer Amtszeit gründete sie das „Institute for Women’s Health“ (IWH), das die GCD nun in die Praxis überführen will, indem es die sexuelle Abstinenz in Partnerländern propagiert. Das „Protego Project“, so der Name der Kampagne, profitiert von jenen Lücken, die durch

die Kürzung der globalen Gesundheitsversorgung entstanden sind.

So auch in Uganda, wo das IWH 2024 ein ambitioniertes Programm für öffentliche Gesundheit in die Wege geleitet hatte. Teil dessen ist ein neuer Bildungsplan, der die bisherige Sexualaufklärung ersetzen soll und dabei im Sinne Hubers vor allem Enthaltsamkeit predigen will. Das Projekt, welches unter der Schirmherrschaft der ugandischen First Lady und Erziehungsministerin Janet Museveni steht, kritisieren lokale Frauenrechtlerinnen, da es eine rigide Sexualpolitik in dem Land fortschreibt, die die Situation von Frauen und sexuellen Minderheiten immer stärker beeinträchtigt. Erst 2023 hat Präsident Yoweri Museveni ein Antihomosexuellengesetz unterzeichnet, welches für gleichgeschlechtlichen Sex lebenslange Haftstrafen, in manchen Fällen sogar die Todesstrafe vorsieht (woxx 1750; LGBTIQ+-Rechte in Uganda: LGBTI-Intergroup „zutiefst besorgt“).

Afrika stellt seit vielen Jahren eines der wichtigsten Agitationsfelder rechter und evangelikaler Netzwerke dar. Die ohnehin schon reaktionären

Verhältnisse in einigen Ländern und der Einfluss ausländischer Organisationen begünstigen sich gegenseitig. Besonders in Ostafrika lässt sich seit den 2000er-Jahren beobachten, wie christlich-fundamentalistische Gruppen auf die Gesetzgebung und die öffentliche Meinung einzuwirken versuchen. An vorderster Front steht dabei die US-amerikanische Organisation „Family Watch International“ (FWI), die von der Anti-LGBT-Aktivistin Sharon Slater geleitet wird.

Die ohnehin schon reaktionären Verhältnisse in einigen Ländern und der Einfluss ausländischer Organisationen begünstigen sich gegenseitig.

FWI organisiert regelmäßig regionale Konferenzen mit politischen Funktionären, die vorgeblich harmlosen Zwecken wie Familien- und Kinderschutz gewidmet sind. Damit bietet

Eine USAID-Mitarbeiterin klärt über verschiedene Methoden der Familienplanung auf. Diese Arbeit wird von der Trump-Regierung nicht mehr unterstützt. Evangelikale Gruppen nutzen diese Lücke aus.



FOTO: USAID/BENJA ANDRIANTANTSOA

KULTUR

KONZERT IN DER ROCKHAL

Gefühlstiefe und glockenhelle Töne

Chris Lauer

sie ein Forum der Vernetzung für Länder wie Uganda, Kenia und Ghana, in denen sich die Rechtslage für Homosexuelle in den vergangenen Jahren drastisch verschlechtert hat. Obgleich sich FWI nicht eindeutig zur Gesetzesverschärfung in Uganda bekennen will, war die Organisation nachweislich an ihrer Entstehung beteiligt. Noch kurz vor der Verabschiedung posteten Slater und Janet Museveni ein gemeinsames Foto, das ihre enge Zusammenarbeit bekunden sollte.

Eine dieser Veranstaltungen wurde vergangenes Jahr in Kenias Hauptstadt Nairobi ausgerichtet, wo auch der von Trump vollzogene Kurswechsel der USA auf dem Programm stand. Bei der sechstägigen Pan-African Conference on Family Values mangelte es nicht an Kuriositäten: Slater hielt eine flamme Rede vor einem Porträt von Adolf Hitler, dessen Propaganda sie mit der Entwicklungspolitik der Vereinten Nationen verglich. Sie beklagte eine „Frühsexualisierung“ durch UN-Lehrpläne und schimpfte auf die Abtreibungspolitik etablierter Hilfsorganisationen. Die Kürzungen von USAID wurden auf der Konferenz als Chance gehandelt, um in der internationalen Zusammenarbeit endlich andere Töne anzuschlagen.

Die Organisatoren der Nairobi-Konferenz sind nicht nur Nutznießer der derzeitigen US-Politik, sondern zum Teil selbst in diese involviert. So waren einige der Sponsoren Mitglieder des „Project 2025“, jener Initiative, die bei der vergangenen Präsidentschaftswahl 2024 maßgeblich das Programm der US-Republikaner mitbestimmte. Die „Heritage Foundation“, ein rechter Think Tank aus den USA, hatte sie 2023 ins Leben gerufen, um einen konservativen Politikwechsel zu organisieren, zu dem auch die Kürzung der Entwicklungshilfe zählte. Valerie Huber war unmittelbar daran beteiligt und Slaters FWI trat mehrfach als Kooperationspartner der Heritage Foundation in Erscheinung.

Das Netzwerk beschränkt sich jedoch keineswegs auf US-amerikanische Organisationen und Lobbyisten. Auch die katholische Stiftung Ordo Iuris, die in Polen gegen Abtreibung und für „LGBT-freie Zonen“ agitiert, war in Nairobi mit von der Partie. Sie

arbeitet eng mit der internationalen Petitionsplattform „Citizen Go“ zusammen, die ebenfalls einen Ableger in Kenia hat. Als die Konferenz wegen wachsender Kritik abgesagt zu werden drohte, übte Citizen Go Druck auf die Wohlfahrtsorganisation Rotes Kreuz aus, in deren Räumlichkeiten die Veranstaltung stattfand. Citizen Go vernetzt weltweit das Who's who der Abtreibungsgegner. In Deutschland war die Plattform an der erfolgreichen Kampagne gegen Frauke Brosius-Gersdorf beteiligt, die im Juli 2025 von der SPD für das Bundesverfassungsgericht nominiert wurde und eine liberale Haltung zu Schwangerschaftsabbrüchen vertritt.

Es scheint, als habe die Außenpolitik der USA neue Möglichkeiten eröffnet, die Feinde sexueller Selbstbestimmung weltweit zu nutzen wissen.

Die Liste solcher Organisationen ließe sich noch lange erweitern. Es scheint, als habe die Außenpolitik der USA neue Möglichkeiten eröffnet, die Feinde sexueller Selbstbestimmung weltweit zu nutzen wissen. Ihre Anstrengungen tragen nicht nur in afrikanischen Ländern Früchte, sondern auch in Europa – zuletzt in Italien, wo eine Gesetzesänderung diskutiert wird, die schulische Sexualaufklärung fast vollständig verbieten soll. Der von der Regierungskoalition unterstützte Antrag wurde im Oktober vom Kulturausschuss beschlossen und im Dezember vom Unterhaus verabschiedet. Er ist das Ergebnis jahrelanger Mobilisierungen von rechts, die zum Teil durch dieselben internationalen Akteure befeuert wurden.

„Girl In The Year Above“ touren derzeit mit „The Kooks“ durch Europa. Die Newcomer*innen haben noch kein einziges Lied veröffentlicht, doch bereits eine solide Fangemeinde um sich geschart. Zurecht, denn in ihrer Musik vermischen sich ungestüme Kraft und ätherische Zartheit. Auch da, wo die Songs in emotionale Tiefen vordringen, bleiben sie auf bezaubernde Weise federleicht.

Die Stimme von Jennifer Ball, Frontfrau von „Girl In The Year Above“, bewegt sich so mühelos durch die nach oben und unten ausschwingenden Melodien wie eine wendige Tänzerin übers Parkett. Sie dünnt auch in den hohen Tonlagen nicht aus, bleibt kräftig und klar. Dadurch haftet der Musik selbst da, wo der Schmerz spürbar wird, der Liedtext sich durch Kummer dunkel einfärbt, etwas betörend Unbeschwertes an. Eine Seltenheit, die zum Beispiel bei „Wet Paint (don't touch)“ zur Geltung kommt. Durch Tempo und Tonsprünge dynamisiert läuft das Lied auf einen klangschönen wie explosiven Höhepunkt zu, der die Gefühlsintensität des lyrisch-zarten Textes grandios transportiert.

Ein Glanzmoment unter vielen stellte seine Live-Interpretation vergangene Woche in der Rockhal dar. Mit einem halbstündigen Konzert stimmte „Girl In The Year Above“ als Opening-Act zu „The Kooks“, das Publikum auf einen Abend ein, der wechsellvoll im besten Sinne war: reich an Indiemusik, die mühelos von rotziger Fröhlichkeit zu brüchig-sanfter Melancholie modulierte. Dabei schenkte die irisch-kornische Vorband, die ihre eigene Musik als „crunchy country Celtic throttle pop“ beschreibt, dem Publikum einen durchaus außergewöhnlichen Moment – ein, wie die Sängerin selbst noch einmal auf der Bühne betonte, „Nischenerlebnis“. Denn das Quintett hat bisher noch nicht einmal eine einzelne Single veröffentlicht.

Bis auf eine Liveaufnahme von „Rat Race“ sowie dem countryesken, entfernt an den Sound der schottischen Singer-Songwriterin Amy MacDonald erinnernden Stück „Mama, My Heart Achin“ auf YouTube lässt sich überhaupt kein Song der Band im Internet finden. Abgesehen von Video-Snippets auf diversen Plattformen wie Instagram, bleibt ihre Musik konsequent offline. Eine clevere Ver-



Jennifer Ball und die anderen Mitglieder von „Girl In The Year Above“ boten dem Publikum in der Rockhal ein musikalisches Highlight.

marktungsstrategie? Mythos als Methode? Eher nicht. Zwar gibt Ball in einem Kurzvideo an, „Wet Paint (don't touch)“ noch nicht veröffentlicht zu haben, weil die Band auf einen günstigen Moment wartet, doch scheint die Zurückhaltung weniger mit smarter Berechnung zu tun zu haben, als äußeren Umständen geschuldet zu sein. Über das Aufnehmen von Musik schreibt die Sängerin nämlich unter einen Instagram-Post: „Wrangling 5 people together that have full time jobs isn't easy but it is happening.“ („Es ist nicht einfach, fünf Personen mit Vollzeitjobs zusammenzubringen, aber es klappt.“) Noch in diesem Jahr soll ihre Musik endlich gestreamt werden können, verspricht sie ihren rund 70.000 Follower*innen in demselben Text.

Das Warten lohnt sich. Denn die Musik von „Girl In The Year Above“ ist eindringlich und atmosphärisch, druckvolle und luftig-zarte Passagen wechseln sich ebenso ab wie die Gefühle, die in den mitunter poetischen Lyrics Ausdruck finden. Deren emotionale Bandbreite reicht von zermürbender Trauer zu schwebender Heiterkeit, die immer auch in die Musik selbst, in Rhythmus und Klangfolge übersetzt werden. Man kann sich also auf eines der wohl aufregendsten Debüts der Indieszene freuen – und sich in Zwischenzeit weiterhin von der Livemusik der Band verzaubern lassen.

FOTO: LUCIE WIDLOEGER

FEBRUAR 2026

Willis Tipps

Willi Klopptek



Die Bandbreite jiddischer Musik

Daniel Kahn, der einer jüdischen Familie entstammt, ist schon vor vielen Jahren aus den USA nach Berlin gezogen und hat eine große Anzahl an Alben veröffentlicht, die er teils mit seiner Gruppe „Painted Bird“, teils solo aufgenommen hat. Immer geht es ihm um die alte jiddische Musik, die in Osteuropa entstanden ist. Diese setzt er neu in Szene oder spürt den Ähnlichkeiten jiddischer Musik in anderen Musikformen nach. So auch auf seinem aktuellen Album **Umru/unrest**, das er mit zwei alten Kollegen aufgenommen hat, dem Violinisten **Jake Shulman-Ment** und dem Blasinstrumentalisten **Christian Dawid**. Auf „Umru“ findet sich zum Beispiel ein Song von Tom Waits, der sich von jiddischer Musik hat beeinflussen lassen, sowie ein Lied des in Wien geborenen jüdischen Liedermachers und Kabarettisten Georg Kreisler. Die Texte hat Kahn – teils mit Unterstützung der Wiener Liedermacherin Isabel Frey – ins Jiddische übersetzt. Inhaltlich setzen sich die Lieder mit den

schwierigen Lebensverhältnissen von Juden und Jüdinnen auseinander. Ein ernstes Album, das auch musikalisch beeindruckend sensibel ausfällt. Hilfreich: Im Booklet finden sich alle Texte auf Jiddisch und Englisch.

Daniel Kahn – Umru/unrest – Oriente Musik



Äthiopischer Klassiker

Die CD-Reihe **Éthiopiennes** des Labels Buda Musique stellt seit 1997 überwiegend populäre äthiopische Musik der 1960er- und 1970er-Jahre vor. Diese entstand in der Zeit, bevor die sozialistische Militärdiktatur (1974-1991) und die darauffolgenden innen- wie außenpolitischen Turbulenzen der kulturellen Offenheit ein Ende setzten. Der Musikwissenschaftler Francis Falceto hat bereits dreißig Ausgaben produziert und nun nach einer mehrjährigen Pause Nummer 31 herausgebracht. Das Außergewöhnliche an der populären Musik jener Zeit ist, dass die einzigartige Pentatonik der traditionellen äthiopischen Musik verbunden wird mit Soul und Funk aus den USA und damit eine singuläre Musikform entsteht. Die neue Ausgabe präsentiert den 2024 verstorbenen Sänger **Mulukén Mèllessè** mit seiner Gruppe „Dahlak Band“, die 1976 eines der letzten Alben veröffentlichten konnten, bevor der kulturelle

Kahlschlag folgte. Heutzutage spielen auch nicht-äthiopische Gruppen einen solchen Stil, aber das hier ist das Original, das man nicht verpassen darf – vor allem wegen der erstaunlichen, pentatonischen Vokalkunst Mèllessès.

Mulukén Mèllessè – Éthiopiennes 31 – Buda Musique



Lusophone Hoffnung

Brasilien und die Kapverdischen Inseln sind durch die gemeinsame koloniale Vergangenheit und durch Portugiesisch als Verkehrssprache miteinander verbunden. Auch musikalisch gibt es Berührungspunkte, wie zwischen der „coolen“ Variante der brasilianischen Bossa Nova und der kapverdischen Morna, die beide im ruhigen Tempo gespielt und gefühlvoll gesungen werden. Das ist die Schnittstelle, an der sich die kapverdische Sängerin **Nancy Vieira** und der brasilianische Gitarrist und Sänger **Fred Martins** auf ihrem neuen Album **Esperança** treffen. Beide sind seit Jahrzehnten erfolgreiche Künstler*innen und so gelingt es ihnen mühelos, einen gemeinsamen Ton zu finden. Ihre Stimmen ergänzen sich perfekt, Martins sensibles Gitarrenspiel bietet den passenden Rahmen. Überwiegend im getragenen Stil gehalten, überzeugen einige Stücke auch mit flotterem Samba. In den elf aufgenommenen Liedern – vier sind von Martins geschrieben – und im Albumtitel transportieren Vieira und Martins eine klare Botschaft für die Gegenwart, nämlich die Hoffnung auf weltweite, gegenseitige Rücksichtnahme und Empathie. Dies hat das Duo vorzüglich in Töne gesetzt.

Nancy Vieira und Fred Martins – Esperança –



Galileo MC

Von Spanien bis Syrien

Der Titel dieses Albums **From Minho to Euphrates** verspricht, was die 15 Stücke des Albums halten: eine musikalische Reise, die mittelalterliche Elemente von der iberischen Halbinsel mit dem Nahen Osten verbindet und ihren Schwerpunkt auf die klassische Musik des historischen Syriens legt. Die Sängerin **Lamia Yared**, die heute in Kanada lebt und aus dem Libanon stammt, hat syrisch-maronitische Wurzeln. Der Multiinstrumentalist **Efrén López** stammt aus Valencia und beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit nahöstlicher Musik. Bekanntlich hat die arabische Kultur seit der Zeit des historischen Andalusiens in Spanien unübersehbar und unüberhörbar Spuren hinterlassen, aber insgesamt lässt sich in mittelalterlicher christlicher Musik ein ähnliches melodisches Konzept finden wie in der muslimischen Musik des Nahen Ostens. Verbunden wird beides im Sextett-Format mit der glasklaren Stimme Yareds im Zentrum, die von Ud, gelegentlicher Drehleier, Kanun-Hackbrett, Nay-Flöte, nahöstlicher Perkussion und einer Viola da Gamba passend in Szene gesetzt wird. Die Stücke reichen zurück bis ins 4. Jahrhundert in Syrien, inklusive zweier Sufi-Lieder aus Aleppo. Hervorragend eingespielt!

Lamia Yared & Efrén López – From Minho to Euphrates – Worlds within Worlds (erhältlich bei Bandcamp)



**WORLD
MUSIC
CHARTS
EUROPE**

Dezember – Top 10

1. Nancy Vieira und Fred Martins – Esperança – Galileo
2. Mulukén Mèllessè – Éthiopiennes 31 – Buda Musique
3. Either/Orchestra – Nalbaldian, Éthiopiennes 32 – Buda Musique
4. Júlia Kozáková – Manusa II – CPL Music
5. Syran Mbenza – Rumba Africa – Hysa Productions
6. Lina & Marco Mezquida – O Fado – Galileo
7. Teija Niku – Tovi – Teija Niku
8. Sarakina – Suspended in the Mist – Sarakina
9. Livia Mattos – Verve – YB Music
10. Senduki – Strania – Alfa Music

Die WMCE TOP 20/40 bei: www.wmce.de, Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und woxx.lu

VERBRECHER VERLAG

Suche nach Zugehörigkeit

(st) – Jessica Mawuena Lawson erzählt in ihrem Debütroman „Kekeli“ von einem Mädchen, dessen Leben sich verändert, als ihre Cousine Afi aus Togo zu Besuch kommt. Sie beginnt ihre afrodeutsche Familie und ihre eigene Zugehörigkeit zu hinterfragen und entwickelt gleichzeitig erste Liebesgefühle zu ihrem Mitschüler Kwame. „Kekeli“ ist ein einfühlsamer und berührender Coming-of-Age-Roman.



Jessica Mawuena Lawson arbeitet in einer Unterkunft für Geflüchtete sowie als freie Sensitivity-Readerin und Lektorin. Sie studiert Literatur- und Kulturtheorie.

stehe, bin ich mir allerdings unsicher, welches ich wählen soll. Da ist etwas an ihr, das ich nicht greifen kann.

Mein Vater, der im engen Flur vor mir steht, schüttelt ihr ausgiebig die Hand. Er sagt ein paar kurze Sätze auf Ewe. Mir fehlen die Worte, um mir in seiner Muttersprache ein Zuhause zu bauen. Deswegen stehe ich sprachlos hinter ihm und beobachte ihre Reaktion. Sie lächelt. Ihr kantiges Gesicht wird dabei runder, irgendwie weicher. Sie antwortet und klingt sehr höflich.

Wie alt sie wohl ist? 23 vielleicht? Damit wäre sie sechs Jahre älter als ich. Heißt das, dass ich im Umgang mit ihr auf irgendwas achten muss?

Hinter ihr taucht Tante Eugenie im Türrahmen auf. Es ist schon Ewigkeiten her, dass wir uns das letzte Mal gegenüberstanden. Die Zeit hat sich in ihre Mundwinkel und in ihre Stirn gegraben. Dieselben Linien und Abzweigungen deuten sich bereits auf Papas Gesicht an.

»Hallooo ihr beiden«, sagt sie in einer Art Singsang und winkt energisch. »Kommt rein!«

Sie machen uns Platz, Tante Eugenie und meine Cousine, die noch gestern über 4800 Kilometer von uns entfernt war. Was ist wohl ihr erster Eindruck von Deutschland?

Papa und ich ziehen unsere Schuhe aus, auch wenn Tante Eugenie darauf besteht, dass wir sie anlassen. In dem Zimmer, das mal als Wohn- und mal als Esszimmer dient, setzen wir uns auf die schwarze Ledercouch.

Nichts hat sich verändert: Das Kreuz hängt immer noch direkt über dem lautlos laufenden Fernseher, und neben den Holzmasken reihen sich die christlichen Heiligenbilder und gepressten Blütenkonstellationen ein. Auch die Fenstervorhänge und die Sofakissen sind noch aus demselben grünen Stoff. Ich merke, dass ich meine Schultern hochgezogen habe und lasse sie sinken. Nach all den Jahren fühlt sich wenigstens dieser Raum vertraut an, nach still sitzen und die Erwachsenen beobachten, nach immer neuen Leuten, nach Musik, wenn es zur Stimmung passt und nach Dèguè, das ich als Kind so gern gegessen habe und das es nur bei Tante Eugenie gab.

Meine Tante stellt uns einander auf Französisch vor. »Meine Tochter«, sagt sie zu mir. »Das ist deine Cousine Afi. Jetzt, wo sie hier ist, kannst du ihr alles zeigen, ja? Sie ist deine große Schwester – aber hier in Deutschland bist du die Ältere.« Sie lacht.

Ich nicke und sage nur »Ja, natürlich!«, weil ich meinem Schulfranzösisch nicht ganz über den Weg traue. Afis Gesicht bleibt reglos.

Dann geht das Gespräch in Ewe über.

Ich beobachte Afi und hoffe, dass sie es nicht bemerkt. Sie hat kurze schwarze Haare. Ihre Löckchen sind so dicht, dass die einzelnen Haarsträhnen nicht mehr erkennbar sind, und ihre Augen absorbieren mehr, als sie abgeben. An den richtigen Stellen scheint sie zu antworten, sie lächelt nicht viel – aber doch jedes Mal, wenn Tante Eugenie etwas sagt und dann lacht. Papa ist zuerst sehr verhalten, aber im Verlauf des Gesprächs werden seine Gesten größer und auch seiner Stimme erlaubt er, mehr Raum einzunehmen, wie immer, wenn er Ewe spricht. Und er stottert nicht. Trotzdem fallen mir Lücken in seinen Sätzen auf, Tante Eugenie oder Afi werfen ihm dann die Wörter zu, die er in dem Moment nicht findet.

Ich habe so viele Gesichter. Manchmal wundere ich mich selbst darüber, dass ich nicht durcheinanderkomme. Als ich ihr gegenüber-

Papa spricht nicht viel Ewe in seinem Alltag – auf seiner Arbeit gibt es keine anderen Togo:es:innen, und weder Mama noch meine große Schwester oder ich könnten ihm Gesprächspartnerinnen sein.

Ich lausche der Unterhaltung, ohne sie zu verstehen, und frage mich, ob es sich so für meinen Vater angefühlt hat, als er gerade neu nach Deutschland gekommen war – so unmöglich, je Kontakt aufnehmen zu können. Je wirklich verstehen zu können.

Irgendwann steht meine Tante mit einem leisen Ächzen auf, das mehr nach Gewohnheit als nach Schmerz klingt.

In ihren Hausflipflops flappst sie in die Küche. Sie ist eine große Frau mit vielen Kurven. Während sie läuft, hebt sie ihre Füße kaum an; ihre Fersen scheinen nie den Kontakt zum Boden zu verlieren. Die Küche ist vom Esszimmer nur durch eine Küchenzeile abgegrenzt.

Sobald Tante Eugenie das Gespräch verlassen hat, wird es still. Papa lehnt sich ins Sofa zurück, Afi wendet sich dem Kastenfernseher zu, der auf einer niedrigen Vitrine steht. Die Wiederholung irgendeiner Castingshow läuft, der Sänger singt, die Adern an seinem Hals sind angeschwollen – doch bei uns kommt nichts an. Afi greift nach der Fernbedienung und erhöht die Lautstärke. Nun übertönt sein Lied unser Schweigen. In meinem Kopf schiebe ich Gesprächsanfänge hin und her, ohne fündig zu werden. Vielleicht ist diese Situation zu groß für Small Talk?

Ich schaue mir die Linien in meinen Handflächen an und versuche, den Pulsadern zu folgen, die ich gerade so erraten kann. Wie kann sich Familie so unbekannt anfühlen?

Das Geschirrrklappen, das aus der Küche dringt, nehme ich – wie eine Filmklappe – als Signal, aufzustehen und Tante Eugenie in die Küche zu folgen, um ihr Hilfe anzubieten. Wenigstens die Rolle der guten Tochter kenne ich auswendig.

Tante Eugenie lächelt und wiegt ihren Kopf, als ich die Küche betrete. »Nein, setz dich, setz dich!«, sagt sie. »Ich bin gleich fertig.«

Aber an dem Glitzern in ihren Augen kann ich erkennen, dass mein Angebot gut bei ihr angekommen ist. Also bleibe ich und warte, bis eine Aufgabe für mich abfällt.

»Und«, sagt Tante Eugenie, während sie in einem großen Topf das Maismehl anrührt, »wie läuft es in der Schule?«

Das ist die typische Einstiegsfrage der allermeisten Erwachsenen, die ich kenne. Eine Frage, auf der – je nach Antwort – ein neues Thema aufgebaut wird. Für meine Tante aber ist es *die* Frage. Schulnoten sind alles entscheidend.

»In der Schule läuft es gut«, erzähle ich deswegen hastig. »Jetzt nach der mündlichen Prüfung ist nicht mehr viel zu tun. Eigentlich warten wir alle nur noch auf die Zeugnisse und den Abiball in 13 Tagen.«

Vor dem großen, stillen Streit zwischen Papa und Tante Eugenie hat Papa seiner großen Schwester regelmäßig Kopien unserer Schulzeugnisse geschickt. Für mich war das kein größeres Problem, die Schule fällt mir leicht. Aber für meine Schwester Jacky, die mittlerweile weit weg von uns in Berlin wohnt, ging jedes Mal die Welt unter, wenn sie mit zitternden Händen den Telefonhörer entgegennehmen musste. Wie ein begossener Hund stand sie da, während statt Regen Tante Eugenes endloser Monolog auf sie einprasselte. Meistens stand ich mit flauem Gefühl im Magen neben ihr. Jedes energisch gesprochene Wort am anderen Ende der Leitung konnte ich verstehen, so laut sprach Tante Eugenie ins Telefon.

Auszug aus: **Jessica Mawuena Lawson: Kekeli.** Verbrecher Verlag, Februar, 2026. 246 Seiten.

DANS LES SALLES

« La Grazia » ou les tourments d'un président

Domiziana Gioia

Un président italien confronté à de lourds choix éthiques : accorder la grâce à deux meurtriers et signer la loi sur l'euthanasie. Dans « La Grazia », le réalisateur Paolo Sorrentino livre une brillante réflexion sur la vie et la mort et l'inévitable complexité des choix moraux.

Se déroulant fréquemment à Rome, les films de Paolo Sorrentino mettent en scène des personnages politiques souvent très « institutionnels ». Qu'ils aient vraiment existé ou non, ils sont toujours inspirés de personnes réelles. C'est le cas dans *La Grazia*, un film qui met en scène le président de la République italienne Mariano De Santis. À six mois de la fin de son mandat, il est tiraillé : catholique pratiquant, il ne veut pas signer la loi sur l'euthanasie, et, autre décision à laquelle il fait face, il ne sait pas s'il doit accorder la grâce à une femme et à un homme condamnés pour meurtre. Outre ces devoirs institutionnels, l'homme est aussi tourmenté par sa vie passée avec son épouse, décédée il y a huit ans.

Sur le modèle de l'actuel président, Sergio Mattarella, qui avait en effet signé plusieurs demandes de grâce au cours des derniers mois de son premier mandat, Paolo Sorrentino met en scène la figure du président catholique classique. Alors que la plupart des présidents italiens sont issus du parti démocrate-chrétien, aujourd'hui disparu, il s'agit en général de catholiques pratiquants ayant une formation de juriste. Le protagoniste du réalisateur napolitain ne fait pas exception. Rigide et réservé, toujours équilibré (et plutôt populaire, Mariano De Santis (interprété par Toni Servillo) rappelle vaguement trois présidents de la République : Francesco Cossiga pour son caractère anguleux, et Oscar Luigi Scalfaro et Sergio Mattarella pour leur grande popularité, mais aussi pour la place qu'ils accordent à leurs filles, alors que leurs épouses

étaient décédées avant qu'ils n'emménagent au palais présidentiel du Quirinal.

Dans le film de Paolo Sorrentino, le président est un homme très en vue. Non seulement il a une carrière respectable et reconnue, mais le personnage se trouve du bon côté de l'histoire. Certains présidents ont été des adversaires de la mafia, tandis que d'autres ont été confrontés à des épisodes dramatiques qui y sont liés, comme l'actuel président Sergio Mattarella, dont le frère avait été assassiné par l'organisation criminelle. La combinaison de ces deux éléments fait du président une personne extrêmement respectée au sein de la société italienne et considérée comme la figure la plus sage dans les institutions républicaines.

Or, Mariano De Santis est tourmenté par deux dilemmes éthiques liés à sa position officielle et à des souvenirs et des émotions personnelles jamais résolus. Ses doutes portent d'abord sur deux demandes de grâce : celle d'une femme qui a tué son mari qui la maltraitait depuis toujours et celle d'un homme qui a mis fin à la vie de sa femme atteinte de la maladie d'Alzheimer. Le second fardeau qui pèse sur ses épaules est la signature de la loi sur l'euthanasie. Sur le plan personnel, le président souffre aussi de la nostalgie de sa femme décédée et de ses relations avec ses enfants, l'une juriste comme lui et l'autre musicien, loin de lui. Nostalgie, regret, douleur, indécision, mémoire : le film est une réflexion sur la solitude et la recherche obsessionnelle de la vérité.

La peur de la trahison

Mariano De Santis souffre de la peur d'avoir été trahi par elle. Lentement et péniblement, il en vient à se résigner au doute, ce qui le libère de la peine de ruminer éternellement les différentes hypothèses. Bien que l'homme ne puisse cesser de lutter

contre ses souvenirs, il finit par les accepter comme inévitables, car étroitement liés à l'amour pour la personne qui n'est plus là, quoi qu'elle ait fait ou n'ait pas fait au cours de sa vie.

Mais il y a aussi la question éthique et morale, le doute qui plane encore sur le choix que le président doit faire. Sa responsabilité est très lourde et entraîne de très longues pauses, des temps de réflexion dont l'homme et le politicien ont besoin pour se décider. La photographie raffinée et la musique évocatrice, qui caractérisent toujours le style cinématographique de Paolo Sorrentino, constituent le décor d'une atmosphère dense. Toni Servillo, dont la performance d'une expressivité cristalline a été récompensée par la Coupe Volpi au Festival de Venise, y évolue magistralement.

La Grazia est une œuvre mûre et profonde qui doit être considérée comme un petit bijou de réflexion intense sur la vie et la mort, sur le sens des choses et sur l'inévitable complexité des choix moraux. Au centre du récit se trouve un président de la République déchiré. Veuf mélancolique, il est aidé dans ses tâches sensibles par sa fille, qui semble avoir un rôle à mi-chemin entre celui d'assistante et de cheffe de cabinet. La vie publique et la vie privée sont ici presque indissociables. Et c'est précisément grâce à cette vie privée que *La Grazia* regorge de séquences fortement imprévisibles et envoûtantes.

Mariano De Santis est opprimé, déprimé par la gravité que revêtent les choses de ce monde. Les salons luxueux et dorés, mais aussi lugubres, du Quirinal s'avèrent être une prison – la cage dorée classique dont les papes et les rois, et peut-être tous les dirigeants de ce monde, ont tôt ou tard rêvé de s'échapper en s'affranchissant des rituels rigides attachés à leur fonction. De même pour le président De Santis, qui attend la grâce, la sienne, personnelle, pour en finir pour toujours avec ces contraintes.

Hypocrisie conservatrice

Tout le film semble structuré autour de cette dialectique entre le monde idéal souhaité, en tant que tel toujours inaccessible, et le monde concret, toujours prosaïquement traversé par de misérables obsessions et névroses quotidiennes. Le souvenir de sa femme Aurora, qui marche dans un magnifique paysage brumeux de la plaine du Pô, et que nous voyons toujours de dos ou de loin, est une obsession qui devient une magnifique chimère envahissant l'âme du président, l'opprimant et le motivant en même temps. Paolo Sorrentino élève ce passé vers un « ailleurs », au point que nous ne savons pas s'il s'agit d'une fantaisie ou d'un véritable souvenir. Le réalisateur place un film sur l'euthanasie à l'intérieur d'un film intime et poétique sur un président catholique. Une provocation dans une Italie catholique qui, hier comme aujourd'hui, a de sérieux problèmes à défendre la laïcité de l'État et qui est imprégnée d'une hypocrisie conservatrice ambivalente. Ainsi, le personnage de sa fille pousse le président catholique à se montrer peu démocrate-chrétien et à trouver le courage de surmonter ses éternels doutes de petit Hamlet tardif du droit. Notamment, parce qu'il comprend, après avoir vu de près une forme de vérité, que le droit l'éloigne. Cette expérimentation dialectique, cette antithèse, est pleinement réussie.

Le film est un hommage à une catégorie d'hommes politiques en voie de disparition. Le président De Santis est la synthèse de personnages qui, pour des raisons d'âge, ont presque tous disparu. Sergio Mattarella sera probablement le dernier représentant d'une catégorie d'hommes politiques discrets, dévoués au sens du devoir, qui font de la culture (et de la grâce) un point de référence fondamental de leur vie publique et privée.

À l'Utopia



L'acteur Toni Servillo, dont l'interprétation est unanimement saluée, se glisse dans la peau d'un président gagné par le doute et les tourments.

PHOTO: DR

SERIE

IM STREAM

The Pitt

Tessie Jakobs

„The Pitt“ ist endlich in Luxemburg zu sehen – und zeigt eindrucksvoll, wie gesellschaftsrelevant eine Krankenhausserie sein kann.

Die meisten Menschen sind vermutlich froh, wenn sie so wenig Zeit wie möglich in Krankenhäusern verbringen müssen – Krankheit, Schmerzen und fehlender Komfort schrecken ab. Kein Wunder also, dass viele Spitalserien diesen Ort vor allem als Kulisse für Beziehungsdramen und spektakuläre Ausnahmefälle nutzen. Vieles wirkt überhöht, die Realität bleibt auf der Strecke, seichte Unterhaltung dominiert.

Der HBO-Serie „The Pitt“ gelingt dagegen ein seltener Balanceakt: Sie ist packend, ohne effekthascherisch zu werden, und unterhaltsam, ohne die Bodenhaftung zu verlieren. Das liegt zunächst an ihrer ungewöhnlichen Erzählform. Jede der 15 rund 50-minütigen Episoden bildet exakt eine Stunde einer Schicht in der Notaufnahme ab. Wir begleiten das Personal also nahezu in Echtzeit durch den Dienst. Nicht nur die dramatischen Höhepunkte zählen, sondern gerade das, was dazwischen geschieht. Der ständige Wechsel zwischen unterschiedlichen Patient*innen wirkt dabei ebenso realistisch wie erzählerisch zwingend: Langeweile kommt nicht auf, weil die Notaufnahme selbst keine gewährt.

Hinzu kommt die akribische Recherche. Mehrere Notfallmediziner*innen arbeiteten am Drehbuch mit, und das merkt man. Hierarchien, bürokratische Hürden und finanzielle Zwänge werden differenziert dargestellt. So entsteht ein vielschichtiges Bild des us-amerikanischen Gesundheitssystems, das gleichermaßen von Engagement wie von strukturellen Problemen geprägt ist.

Schauplatz ist das „Pittsburgh Trauma Medical Center“ in Pennsylvania. Im Zentrum stehen erfahrene Kräfte wie Michael „Robby“ Robinavitch (Noah Wyle) und die resolute Stationsleiterin Dana Evans (Katherine LaNasa) ebenso wie Medizinstudent*innen im Praktikum. Diese Konstellation ist dramaturgisch klug: Wenn die Routinierten den Neulingen Abläufe und Maßnahmen erklären, lernt auch das Publikum auf ungestellte Weise mit. Das medizinische Fachvokabular wird nur minimal vereinfacht – wer folgen will, muss aufmerksam bleiben.

Trotz aller Präzision vergisst „The Pitt“ nie den Menschen. Kleine Sticheleien unter den Studierenden gehören ebenso dazu wie die Nachwirkungen der Covid-Pandemie, etwa in Form von PTBS beim Personal. Die Serie greift zudem gesellschaftliche Konfliktfelder auf: Abschiebungen durch die Einwanderungsbehörde, Gewichtsdiskriminierung in der Medizin, Palliativbegleitung oder die Notwendigkeit von Gebärdensprachdolmetscheri*innen für gehörlose Patient*innen. Auch die Verlockungen und Gefahren generativer KI im Klinikalltag werden thematisiert – als Ausdruck einer Arbeitswelt, in der technologische Effizienz zunehmend mit menschlicher Expertise konkurriert.

Dabei verzichtet Showrunner R. Scott Gemmill wohltuend auf dramatische Zuspitzungen. Keine absurden Katastrophenketten, kein künstliches Hochdrehen der Einsätze wie in manch anderer Krankenhausserie. Stattdessen entfaltet „The Pitt“ ihre Stärke in den leisen Momenten: in minimalen Verschiebungen der Beziehungen, die sich über Stunden und Episoden hinweg glaubwürdig verändern.

All das ergibt nicht nur relevantes, sondern schlicht sehr gutes Fernsehen. Die erste, vielfach preisgekrönte Staffel startete im Januar 2025, vor wenigen Wochen folgte die zweite – praktischerweise zeitgleich mit dem Start von HBO Max in Luxemburg. Ein Glücksfall, auch für jene, die Krankenhausserien bisher eher gemieden haben. „The Pitt“ beweist, dass dieses Genre noch lange nicht auserzählt ist.

Was den Einsatz generativer KI in der Medizin angeht, vertreten die Notfallärzt*innen Michael Robinavitch und Baran Al-Hashimi (beide in der Mitte) sehr unterschiedliche Positionen.



FOTO: © WARRICK PAGE/HBO MAX

WAT ASS LASS 13.02. - 22.02.



© EDUARD BRANE

Am Samstag, dem 14. Februar, um 19:30 Uhr und am Sonntag, dem 15. Februar, um 17 Uhr werden die Musikdramen „En vertu de...“ und „Der Kaiser von Atlantis“ im European Convention Center und im Grand Théâtre unter der musikalischen Leitung von Marc Hajjar in einem gemeinsamen Opernabend präsentiert.

WAT ASS LASS?

FREIDEIG, 13.2.

MUSEK

András Schiff, récital de piano, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Festival Haunting the Chapel, metal, with Sidilarsen, Do Or Die, Protogonos + Chemical Sweet Kid, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 19h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Isha & Limsa, rap, support: Sti, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

The Flynts, rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Hills of Belgium, Country Musek aus der Belsch, Stued Theater, *Grevenmacher*, 20h. www.stuedtheater.wordpress.com

Thomas Dutronc, jazz/pop, Casino 2000, *Mondorf*, 20h30. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Wooli, Folk/Jazz, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

POLITESCH

Critical Mas(s)k, parking Glacis, *Luxembourg*, 18h. Org. ProVelo.lu.

THEATER

Napoleon, von Armin Petras, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Das Kind in mir will achtsam morden, von Karsten Duse, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Aufbruch nach Queertopia - ins Land der Phantasie, Karnevalssitzung, Trierer Messeparkhalle, *Trier*, 20h11. www.schmit-z.de

SAMSCHDEG, 14.2.

JUNIOR

Karneval im Museum, Workshop (6-10 Jahre), Stadtmuseum Simeonstift, *Trier (D)*, 10h. Tel. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de
Anmeldung erforderlich: museumspaedagogik@trier.de

Orchestre national de Metz Grand Est : Les aventures d'Octave et Mélo, conte musical d'Adèle Molle, sous la direction de Pit Brosius (> 3 ans), BAM, *Metz (F)*, 11h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Erzielstonn, Virliesung (> 6 Joer), Escher Bibliothéik, *Esch*, 14h. www.bibliotheque.esch.lu

Kannerfuesbal, Spiller, Animatioun a Musek, centre culturel, *Mertert*, 14h.

Liesclub, (> 10 Joer), Escher Bibliothéik, *Esch*, 14h30. www.bibliotheque.esch.lu

Un Zäitwuert d'amour, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. Inscription obligatoire via www.casino-luxembourg.lu

KONFERENZ

Festival Haunting the Chapel : Girls in the pit, être une femme dans le metal, table ronde,

WAT ASS LASS 13.02. - 22.02. / ANNONCE

Reviving live music in small venues

Live Music in Vianden The Bluebird Coffee Sessions

Experience the magic of unforgettable music performances
at Collette Coffee Craft – where culture and community unite!With the financial support of the City of Vianden,
Collette Coffee Craft, and SACEM.

Next apéro-concerts on Sundays 11:00-12:15

- 15-02-26 La schlapp sauvage (F) Lux. & Fr. chanson
- 15-03-26 Julien Arpetti & Paulo Simões Duo (L) Chanson, Folk
- 19-04-26 Claudio Favari & Christophe Astolfi (F) Gipsy jazz
- 17-05-26 Ivan Lecuit Simões Duo (L) Country
- 07-06-26 Pascal Karenbo & Pierre Collet (F) Country blues & rock
- 19-07-26 Luca Vaillancourt de Dios (L) Latin jazz
- 16-08-26 Bert Marijsse (L) Blues
- 20-09-26 Blue-ish (L) Singer-songwriter
- 18-10-26 Iguazú Duo (F) Latin chanson
- 15-11-26 Ro & Alec Gebhardt (D) Jazz
- 20-12-26 Edith van den Heuvel & Paulo Simões (L) Jazz



https://blue-bird.lu/

Collette Coffee Craft
Grand-Rue 70
L-9410 ViandenLes Trinitaires, Metz (F), 16h30.
Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

MUSEK

Haunting the Chapel, metal,
with Akiavel, Death Decline, Goliath +
Gorod, Les Trinitaires, Metz (F),
19h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Dialogues des Carmélites, Oper
von Francis Poulenc, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

**Zombie Zombie, Kontravoid +
Nuxx**, dark wave/electro/ebm,
Kulturfabrik, Esch, 19h30.
Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

**En vertu de... + Der Kaiser von
Atlantis**, Opern von Eugene Birman

und Viktor Ullmann, European
Convention Center + Grand Théâtre,
Luxembourg, 19h30. www.theatres.lu

La grande chapelle, sous la
direction d'Albert Recasens,
œuvre de Victoria, Arsenal, Metz (F),
20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

THEATER

La ferme des animaux,
de Georges Orwell, avec la cie
des Bestioles, Arsenal, Metz (F),
16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

**Aufbruch nach Queertopia -
ins Land der Phantasie**,
Karnevalssitzung, Trierer
Messeparkhalle, Trier, 19h11.
www.schmit-z.de

Ein Volksfeind, von Henrik Ibsen,
Theater Trier, Trier (D), 19h30.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

L'Impro Comedy Show, Théâtre
Le 10, Luxembourg, 20h.
Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Lucy (4,6 Milliarden Jahre),
von Gwendoline Soublin, sparte4,
Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

D'Méiw, vum Anton Tchekhov,
inzenéiert vum Mathieu Delaveau,
mat Eugénie Anselin, Marie Jung a
Magaly Teixeira, Kasemattentheater,
Luxembourg, 20h. Tel. 29 12 81.
www.kasemattentheater.lu

Pasteur, de Laurent Sauzé, avec la cie
La chimère, Le Gueulard, Nilvange (F),

20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

KONTERBONT

Overshoot Day, Workshops und
Ausstellung für die ganze Familie,
Circular Innovation Hub - château,
Wiltz, 10h.

La nuit du polar, lectures et
musique, Trifolion, Echternach, 19h.
Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

SONNDEG, 15.2.

JUNIOR

Il était une fois..., atelier (4-6 ans),
Musée d'art moderne Grand-Duc Jean,
Luxembourg, 10h. Tél. 45 37 85-1.
Inscription obligatoire via
www.mudam.com

Villa creativa, ateliers pour familles,
Villa Vauban, Luxembourg, 14h.
Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Der kleine Ritter Tollpatsch, mit
dem Figurentheater Marshmallows,
Poppespännchen, Lasauvage, 15h30.
www.poppespennchen.lu

MUSEK

La Schlapp Sauvage, folk,
Collette Coffee Craft, Vianden, 11h.

4Worlds, jazz, Neimënster,
Luxembourg, 11h. Tel. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu

Die Entführung aus dem Serail,
Singspiel von Wolfgang Amadeus
Mozart, Libretto von Johann Gottlieb
Stephanie, Theater Trier, Trier (D),
16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

**En vertu de... + Der Kaiser von
Atlantis**, Opern von Eugene Birman
und Viktor Ullmann, European
Convention Center + Grand Théâtre,
Luxembourg, 17h. www.theatres.lu

Alter Bridge, rock, support:
Daughtry + Sevendust, Rockhal, Esch,
19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Blithe Spirit, by Noël Coward, Tufa,
Trier (D), 17h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

MÉINDEG, 16.2.

MUSEK

Buzzcocks, rock, support: Tuff Guac,
Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51.
www.rockhal.lu

DËNSCHDEG, 17.2.

JUNIOR

Lieshond-Café, (7-12 Joer),
Erwuessebildung, Luxembourg, 14h.
Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Reservatioun erfuerderlech:
info@ewb.lu

City of Dreams, atelier (> 6 ans),
Lëtzebuerg City Museum,
Luxembourg, 14h (lb.). Tél. 47 96 45-00.
www.citymuseum.lu

Auf der Suche nach Mister X,
Workshop (> 8 Jahren),
Weltkulturerbe Völklinger Hütte,
Völklingen (D), 14h.
Tel. 0049 6898 9 10 01 00.
www.voelklinger-huette.org

De Buedem leeft! Geschichterees
(4-12 Joer), Eltereforum, Bertrange,
15h30. Reservatioun erfuerderlech via
www.eltereforum.lu

MUSEK

Airbourne, rock, support: Asomvel &
Avalanche, Rockhal, Esch, 19h30.
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

The Rick Hollander Quartet, jazz,
Liquid Bar, Luxembourg, 20h30.
Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Braake, rock/pop/indie, support:
Autumn Sweater, De Gudde Wellen,
Luxembourg, 20h30.
www.deguddewellen.lu

THEATER

Künstler*innen gegen Kälte,
Benefiz-Gala u. a. mit Luana Kim,
Jutta Lindner und Uli Schneider,
Naturfreundehaus, Friedrichsthal (D),
19h. www.naturfreunde.de

Mehdi Btb : Bon gars, stand-up,
maison de la culture, Arlon (B),
20h. Tél. 0032 63 24 58 50.
www.maison-culture-arlon.be

87.8 — 102.9 — 105.2



THE RADIO FOR ALL VOICES

All Sonndeg 14:00 - 16:00 Auer

Der Daiwel steet virun der Dier

De Pascal an de Lex hunn dës wëchentlech Emissioun 1993 gestart als Géigepol zum Mainstream, an si senden Artisten a Musek,
déi Der soss op kengem anere Radio héiert. Schwéierpunkte si méi extreem Ënnergattung vu Metal, mee awer och aner Stiler
kommen zur Geltung.

Dëse Sonndeg am Interview: Les Foggy Bottom - Power Pop (F) a Secutor Thrash - Metal (D)

WAT ASS LASS 13.02. - 22.02.



Das Stück „Bungee Jumping“ über Geld und Moral wird am Freitag, dem 20. Februar, und am Samstag, dem 21. Februar, jeweils um 20 Uhr im KulTourhaus in Hüncheringen aufgeführt.

KONTERBONT

J. Draper: Mavericks. Life Stories and Lessons of History's Most Extraordinary Misfits, reading, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 47 96 51 33. www.citybiblio.lu Reservation mandatory: bibliotheque-events@vdl.lu

MËTTWOCH, 18.2. JUNIOR

Des enfants et des costumes, atelier (7-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 9h. Tél. 22 50 45. Inscription obligatoire via www.casino-luxembourg.lu

Les magiciens des couleurs, atelier (> 6 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h15 (ang.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Legoprint: Fuesend, Atelier (> 6 Joer), Kulturhuef, *Grevenmacher*, 14h. Tel. 26 74 64-1. www.kulturhuef.lu

Lieshond-Café, (7-12 Joer), Erwuessebildung, *Luxembourg*, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu Reservatioun erfuerderlech: info@ewb.lu

Pratique de l'écriture, atelier (8-15 ans), centre d'art contemporain - la synagogue de Delme, *Delme (F)*, 14h. Tél. 0033 3 87 01 35 61. www.cac-synagoguedelme.org Inscription obligatoire : publics@cac-synagoguedelme.org

Styles en dialogue, atelier (> 8 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h (fr.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

MUSEK

Till Dawn + Fdon, heavy metal/ heavy stoner, Spirit of 66, *Verviers (B)*,

20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

DONNESCHDEG, 19.2. JUNIOR

Schreifworkshop: Fantasy, (> 8 Joer), Erwuessebildung, *Luxembourg*, 10h. Tel. 44 74 33 40. Reservatioun erfuerderlech via www.ewb.lu

Les magiciens des couleurs, atelier (> 6 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h15 (fr.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Legoprint: Fuesend, Atelier (> 6 Joer), Kulturhuef, *Grevenmacher*, 14h. Tel. 26 74 64-1. www.kulturhuef.lu

City of Dreams, atelier (> 6 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h (ang.). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Styles en dialogue, atelier (> 8 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h (lb.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Verflochtene Materialien, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 45 37 85-1. Anmeldung erforderlich via www.mudam.com

De Buedem leeft! Geschichterees (4-12 Joer), Eltereforum, *Niederanven*, 15h30. Reservatioun erfuerderlech via www.eltereforum.lu

MUSEK

Biffy Clyro, rock, support: Barteets Strange, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Lost In Kiev, post-rock/metal, support : Maven, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Johanna Red, blues/rock, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Glass Museum, jazz/electronic, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 21h. www.deguddewellen.lu

THEATER

Crash, Boom, Bang, Comedy-Show mit Starbugs Comedy, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Schlrongongs: Themaverfehlung, Humor, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

FREIDEG, 20.2. JUNIOR

Les magiciens des couleurs, atelier (> 6 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h15 (lb.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

City of Dreams, atelier (> 6 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h (fr.). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Styles en dialogue, atelier (> 8 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h (ang.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Rio, Vorführung des Animationsfilms von Carlos Saldanha, daran anschließend: kleines Gespräch mit Rätseln (5-8 Jahre), Eltereforum, *Lorentzweiler*, 14h30.

KONFERENZ

Le son en contexte : explorer la création sonore à travers les espaces, table ronde, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 18h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Le théâtre à l'ère du numérique : quels enjeux pour de nouvelles écritures ? Avec Jean Boillot, modération : Godefroy Gordet, Kulturfabrik, *Esch*, 19h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

MUSEK

Concerts de midi : Piano Solo, église protestante, *Luxembourg*, 12h30.

Nitzer Ebb, ebm/alternative rock, support: Siie + Kaos Karma, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Drunken Masters, DJ-set, Clubraum des Kulturgut Ost, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.kulturgut-ost.de

ERAUSGEPICKT



Multiplica Lab

Les 21 et 22 février, Multiplica Lab offre aux Rotondes l'opportunité de découvrir l'univers de la création numérique. Outre une soirée de performances audiovisuelles live, l'événement propose des rencontres avec des artistes ainsi que la découverte de nouvelles installations. Le collectif Minuit 47 présentera notamment « Aura », un dispositif musical sans fil, modulable et basé sur des capteurs, conçu pour permettre une pratique musicale intuitive et collective. L'installation « Parasites » d'Amélie Samson donne une forme physique aux bruits numériques envahissants de notre quotidien. La A/V Night est une soirée entièrement consacrée aux performances audiovisuelles, avec trois projets présentés en avant-première au Luxembourg. Dans le prolongement de la Biennale d'arts numériques Multiplica, Multiplica Lab est un événement annuel qui se présente comme un espace d'expérimentation pour les artistes et le public. L'événement invite à explorer les technologies numériques comme outils de création et de réflexion. Plus d'informations : www.rotondes.lu



Délégué-es de la jeunesse pour le climat

En collaboration avec le Conseil national de la jeunesse du Luxembourg, le ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité lance un appel à candidatures pour la troisième édition du programme luxembourgeois des « Délégués de la jeunesse pour le climat » (Climate Youth Delegates – CYD) pour la période 2026-2027. Ce programme offre à un·e ou deux jeunes âgés de 18 à 35 ans, résidant au Luxembourg, l'opportunité de représenter la voix de la jeunesse luxembourgeoise lors des négociations climatiques internationales, notamment lors de la conférence des « Subsidiary Bodies » de la convention-cadre des Nations unies sur les changements climatiques (CCNUCC), qui se tiendra en juin à Bonn, ainsi que lors de la COP31, du 9 au 20 novembre 2026 à Antalya, en Turquie. Le programme CYD vise à renforcer la participation des jeunes en intégrant davantage leurs perspectives, leurs attentes et leurs propositions dans l'élaboration et la mise en œuvre des politiques nationales et internationales de lutte contre le changement climatique. Plus d'informations et soumission des dossiers de candidature au plus tard le 8 mars : www.jugendrot.lu

WAT ASS LASS 13.02. - 22.02. | EXPO

Est'Sete, duo Brassens,
Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

Morrissey, rock, Rockhal, *Esch*, 21h.
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Blithe Spirit, by Noël Coward, Tufa,
Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Bungee Jumping, von Jaan Tätte,
inszeniert von Christine Muller, mit
Jean-Paul Maes, Béatrice Paquet und
Anna-Marie Schneider, KulTourhaus,
Hüncheringen, 20h.

SAMSCHDEG, 21.2.
JUNIOR

Pop-up Winter Landscape, atelier
(> 7 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*,
10h15 (fr.). Tél. 47 96 49 00.
www.villavauban.lu

Mon dessin est cassé !
Atelier (> 6 ans), Villa Vauban,
Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49 00.
www.villavauban.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Découvrir l'art de la photographie,
atelier (6-12 ans), Casino
Luxembourg - Forum d'art
contemporain, *Luxembourg*, 15h.
Tél. 22 50 45. Inscription obligatoire
via www.casino-luxembourg.lu

Groussen Zwergelbal, Schungfabrik,
Tétange, 21h. www.schungfabrik.lu

MUSEK

Avatar, metal, support: Witch
Club Satan + Alien Weaponry,
Rockhal, *Esch*, 19h. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

Waving the Guns, rap, Clubraum des
Kulturgut Ost, *Saarbrücken (D)*, 20h.
www.kulturgut-ost.de

Carnival is Dead, Metal,
mit Designed to Fail, Altayra und
Phantom of Destruction, Tufa,
Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Sol Camino, rock, Le Gueulard,
Nilvange (F), 20h30.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

THEATER

Plate-forme Awa, soirée
d'ouverture, chorégraphies « Dead
Mouse » de Milena Ugren Koulas,
« Insert Coin / Player One » de Kosta
Karakashyan, « Tales to Disturb »
de Laura Daelemans et « Nouvelle
création » d'Anne-Mareike Hess,
Trois C-L - Bananefabrik,
Luxembourg, 19h. Tél. 40 45 69.
www.danse.lu

**La Divina Commedia -
Die göttliche Komödie**, Ballett
von Roberto Scafati nach Dante
Alighieri, Theater Trier, *Trier (D)*,
19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Helene Bockhorst: Lebefrau,
Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h.
Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Bungee Jumping, von Jaan Tätte,
inszeniert von Christine Muller, mit
Jean-Paul Maes, Béatrice Paquet und
Anna-Marie Schneider, KulTourhaus,
Hüncheringen, 20h.

KONTERBONT

Repair Café, Biodiversum,
Remerschen, 9h + 14h.
www.repaircafe.lu

La Maisonnette, lecture des
textes de Suzie Colin et d'Antoine
Pohu, suivie d'une discussion,
Kulturfabrik, *Esch*, 17h. Tél. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu

ERAUSGEPICKT Multiplica Lab,
arts numériques, installation et
rencontre, Rotondes, *Luxembourg*,
18h30, *19h30* + 20h. Tél. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu

SONNDEG, 22.2.
JUNIOR

Big Bang Festival, carnaval,
concerts et performances,
Neimënster, *Luxembourg*, 11h.
Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Et vive la fête ! D'Agnès Lebourg,
Poppespënnchen, *Lasauvage*, 15h30.
www.poppespenchen.lu

MUSEK

Luca Vaillancourt de Dios,
folk, Liquid Bar, *Luxembourg*, 17h.
Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Michel Krier, récital d'orgue,
œuvres de Bach, Franck, Duruflé...,
église Saint-Laurent, *Diekirch*, 18h.

**London Philharmonic Orchestra
et Anne-Sophie Mutter**, sous la
direction de Karina Canellakis, œuvres
de Beethoven, Sibelius et Tchaïkovski,
Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Jenny Thiele & Band, pop, Tufa,
Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Dirk Maassen, Klavierkonzert,
Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

THEATER

Ein Volksfeind, von Henrik Ibsen,
Theater Trier, *Trier (D)*, 18h.
Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

KONTERBONT

ERAUSGEPICKT Multiplica Lab,
performances and interactive
installations, Rotondes, *Luxembourg*,
14h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

« **Mozart is the boy for you!** »
(**Vertigo**), Présentation von Tomi
Mäkelä, Philharmonie,



© CÉLESTE THOUIN

L'exposition « Fidèles, fidèles » de Céleste Thouin au Casino - forum d'art contemporain,
explore la fidélité à travers de poèmes occitans, d'objets artisanaux et de récits
visuels, du 14 au 22 février.

Luxembourg, 14h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu



NEI
DUDELANGE

Mario Vandivinit :
Under a Warm Sky
peinture, VGalerie
(67, av. G.D. Charlotte),
du 21.2 au 14.3, ma. - sa. 10h30 - 18h.
Vernissage le sa. 21.2 à 15h.

ECHTERNACH

Guy Fonck: Focus on Jazz
Fotografie, Trifolion (2, porte
Saint-Willibrord. Tél. 26 72 39-500),
vom 17.2. bis zum 6.3., Mo. - Fr. 13h - 18h.

LUXEMBOURG

Céleste Thouin : Fidèles, fidèles
technique mixte, Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain (41, rue
Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
du 14.2 au 22.2, me., ve. - lu. 11h - 19h,
je. nocturne jusqu'à 21h.
Vernissage ce ve. 13.2 à 18h.

**Pascale Seil et
Armand Strainchamps : Luminous**
verre et peinture, B17
(17, rue du Nord), *du 13.2 au 10.3,*
lu. - sa. 8h - 0h.

REMERSCHEN

When Colors Meet
exposition collective, œuvres de
Gábor Farkas, Gilles Kolbet et Olivier
Vandivinit, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81),
du 18.2 au 8.3, me. - di. 14h - 18h.
Vernissage le ve. 20.2 à 18h30.

SAARBRÜCKEN (D)

KuBa Insights Vol IV: Cameo
KuBa - Kulturzentrum am
EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25),
vom 22.2. bis zum 20.3., Di., Mi. + Fr.

10h - 16h, Do. + So. 14h - 18h.
Eröffnung am Fr., dem 20.2., um 18h.

SCHIFFLANGE

Plan B - All is One
exposition collective, œuvres
d'Anouk Fleisch, Josiane Ginter,
Sophie Medawar..., Schöfflinger
Konschthaus (2, av. de la Libération),
du 14.2 au 14.3, me. - di. 14h - 18h.
Vernissage ce ve. 13.2 à 18h30.

TRIER (D)

**Wolfgang Folmer und Bettina van
Haaren: Grundberührung**
Malerei, Zeichnung und Film,
Kunsthalle (Aachener Straße 63.
Tél. 0049 651 8 97 82),
vom 13.2. bis zum 15.3., Mi. - So. 11h - 17h.

WADGASSEN (D)

Tintenfisch, Kinderpost & Co.
**Roland Stigulinskys frühe
Arbeiten für die Presse**
Zeitungen, Zeitschriften und
Zeichnungen, Deutsches
Zeitungsmuseum (Am Abteihof 1.
Tél. 0049 6834 94 23-0),
vom 13.2. bis zum 9.8., Di. - So. 10h - 16h.

LESCHT CHANCE

ARLON (B)

Biennale du livre d'artiste
exposition collective, œuvres
de Suzette Chaidron, Anne Jolly,
Monique Sophie Regenwetter...,
espace Beau Site (av. de Longwy 321.
Tél. 0032 4 78 52 43 58), *jusqu'au 15.2,*
ve. 10h - 12h + 14h - 18h, sa. 10h - 12h +
14h - 17h, di. 15h - 18h.

BASTOGNE (B)

Thierry Grootaers :
Arpentage local
peinture, L'Orangerie, espace d'art
contemporain (2, pl. en Piconrue),
jusqu'au 15.2, ve. - di. 10h - 18h.

DIFFERDANGE

Christine Hoffmann-Marc :
Apparitions
peinture, centre culturel Aalt
Stadhaus (38, av. Charlotte.



SPIELETIPP

The Darkest Files

(ja) – Im Jahr 1956 stellt Generalstaatsanwalt Fritz Bauer ein Team von
Staatsanwält*innen zusammen, die Nazi-Verbrechen aufklären sollen.
Als Spieler*in schlüpft man in die Rolle von Esther Katz. Man vernimmt
Zeug*innen, sammelt Beweise, liest Akten und versucht, die Taten mög-
lichst lückenlos zu rekonstruieren – vor Gericht muss alles schlüssig sein.
Das stimmungsvolle und lehrreiche Spiel, das auf echten Fällen basiert,
verbindet historisches Lernen mit einem interessanten Spielprinzip. Die
Umsetzung ist manchmal etwas holprig, dennoch lohnt sich das Projekt –
denn „serious games“ müssen nicht langweilig sein.

Paintbucket Games, für Windows, Max und Linux, ca. 20 Euro auf Steam

EXPO | KINO

Tél. 5 87 71-19 00), *jusqu'au 14.2.*,
ve. + sa. 10h - 18h.

DILLINGEN (D)

Paul Schneider

Skulpturen und Zeichnungen,
Kunstverein Dillingen (Stummstraße 33.
kontakt@kunstverein-dillingen.de),
bis zum 15.2., Sa. + So. 14h - 18h.

DUDELANGE

Noël Bache et Yannick Tossing :
ECHOES

peinture et art abstrait, VGalerie
(67, av. G.D. Charlotte), *jusqu'au 14.2.*,
ve. + sa. 10h30 - 18h.

LUXEMBOURG

Comité pour la mémoire de la
Deuxième Guerre mondiale:

Wer ein Leben rettet ...

Neimënster (28, rue Munster.
Tel. 26 20 52-1), *bis zum 15.2.,*
Fr. - So. 10h - 18h.

Cosimo Casoni : Broken Blocks

peinture, Valerius Gallery
(1, pl. du Théâtre), *jusqu'au 14.2.*,
ve. + sa. 10h - 18h.

Eva Máñez : El paredón de España -
Les femmes gardiennes de la
mémoire

photographie, Neimënster
(28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),
jusqu'au 15.2, ve. - di. 10h - 18h.

MERSCH

Robert Louis Stevenson in
14 Episoden

Mierscher Theater
(53, rue Grande-Duchesse Charlotte.
Tel. 26 32 43-1), *bis zum 13.2.,*
Fr. 14h - 17h.

METZ (F)

Alexis Nivelles : Planning et poème

peinture, galerie Modulab
(28 rue Mazelle.
Tél. 0033 6 76 95 44 09),
jusqu'au 14.2, ve. + sa. 14h - 18h.

REMERSCHEN

An Instant Out of Time

photographies de Nathalie Beffort,
Ralph Thein et Monique Youakim Elia,
Valentiny Foundation (34, rte du Vin.
Tél. 621 17 57 81), *jusqu'au 15.2.*,
ve. - di. 14h - 18h.

ST. WENDEL (D)

Dirk Rausch: Passagen

Malerei und Druck, Museum
St. Wendel (Wilhelmstraße 11),
bis zum 15.2., Fr. 10h - 16h30,
Sa. 14h - 16h30, So. 14h - 18h.

VIANDEN

Frische Fische

Gruppenausstellung, Werke u. a.
von Lydie Boursier, Marina Herber
und Sandy Nepper, Veiner Konstgalerie
(6, impasse Léon Roger.
Tel. 621 52 09 43), *bis zum 14.2.,*
Fr. + Sa. 14h - 18h.

KINO

EXTRA

13.2. - 21.2.

CineMini :

Tintin et le lac aux requins

REPRISE F/B 1972, dessin animé de
Raymond Leblanc. 76'. Tout public.

**Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris,
Orion, Scala**

Le professeur Tournesol vient de
mettre au point une invention per-
mettant de reproduire tous les objets
à volonté. Tintin, Milou et le capitaine
Haddock vont s'opposer aux projets
de l'infâme Rastapopoulos, très inté-
ressé par la découverte du professeur.

Dalej jazda 2

PL 2026 von Marcin Baczynski.
Mit Marian Opania, Malgorzata
Rozniatowska und Mariusz Drezek. 103'.
O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Kirchberg, 15.2. um 17h.
Józek und Ela, möchten im Alter noch
einmal heiraten. Doch bereits die
Vorbereitungen auf das große Fest
arten in Chaos aus.

La furgo

E 2025 d'Eloy Calvo. Avec Pol López,
David Vert et David Bagès. 88'. V.o. + s.-t.
Org. Centre català de Luxembourg
Utopia, 13.2 à 18h30.
Oso ne possède rien d'autre que son
van, où dort aussi sa fille de sept ans
pendant les semaines où il en a la
garde. Tandis qu'il tente de surmon-
ter ses difficultés financières, il est
entouré d'amis et de voisins tout aussi
en quête de liens humains que lui.

Le Corniaud

REPRISE F/1 1965 de Gérard Oury.
Avec Louis de Funès, Bourvil et Jacques
Arc. 111'. V.o. À partir de 6 ans.
Utopia, 17.2 à 13h30 et 21.2 à 15h45.
Saroyan, un trafiquant, utilise un hon-
nête commerçant, Antoine Maréchal,
pour transporter une Cadillac remplie
d'héroïne de Naples à Bordeaux.

Night King

HK 2026 von Wai-Lun Ng. Mit Fish Liew,
Sammi Cheng und Dayo Wong. 135'.
O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Kirchberg, 17.2. um 20h.
Der einst glamouröse Club EJ wird
übernommen, und Manager Foon
muss feststellen, dass seine Ex-Frau
Madame V die neue Geschäftsführe-
rin ist.

Saint-Valentin: The Graduate

REPRISE USA 1968 von Mike Nichols.
Mit Anne Bancroft, Dustin Hoffman und
Katharine Ross. 106'. O.-Ton. + Ut. Ab 12.
Utopia, 14.2. um 18h30.
Benjamin Braddock lässt sich wider-
willig auf eine Affäre mit der ver-
heirateten Mrs. Robinson ein. Als er



© WARNER BROS. ENTERTAINMENT INC

„Wuthering Heights“ erzählt die turbulente und zerstörerische Liebesgeschichte
zwischen Heathcliff und Catherine Earnshaw vor der Kulisse der Yorkshire-
Moorlandschaft. Die Neuverfilmung des Romans von Emily Brontë ist in fast allen
Kinos zu sehen.

sich jedoch in deren Tochter verliebt,
werden die Dinge komplizierter.

Saint-Valentin: The Notebook

REPRISE USA 2004 von Nick
Cassavetes. Mit Gena Rowlands, James
Garner und Rachel McAdams. 123'.
O.-Ton + Ut. Ab 6.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
14.2. um 16h45 und 15.2. um 20h.**
In den 1940er-Jahren verliebt sich
Allie Hamilton in Noah Calhoun, doch
der Krieg trennt sie. Jahre später liest
ein älterer Mann ihr die Geschichte
aus einem Notizbuch vor.
✂ Nur für Romantiker*innen: Nick
Cassavetes' Verfilmung eines Nicolas
Sparks' Romans überzeugt vor allem
wegen der starken Schauspielleistun-
gen. (Claudine Muno)

Saint-Valentin: Titanic

REPRISE USA 1997 von James Cameron.
Mit Leonardo DiCaprio, Kate Winslet und
Billy Zane. 195'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
14.2. um 19h30 und 15.2. um 16h.**
Atlantischer Ozean, 1912: Während
der Jungfernfahrt der Titanic begeg-
net Jack Rose, einer jungen Frau aus
der oberen Mittelschicht. Trotz aller
Hindernisse entwickelt sich zwischen
den beiden eine Liebesgeschichte,
doch dann trifft die Titanic auf einen
Eisberg.

VORPREMIERE

13.2. - 16.2.

Marty Supreme

USA 2025 von Josh Safdie. Mit Timothée
Chalamet, Gwyneth Paltrow und Odessa
A'zion. 150'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
**Utopia, 13.2. um 20h15, Kinopolis
Belval und Kirchberg, 16.2. um 20h.**
Marty fantasiert davon, Weltmeister
im Tischtennis zu werden, und ist
bereits davon überzeugt, zu den welt-
weit besten Tischtennisspieler*innen
zu gehören. Seine große Chance
sieht er bei einem Turnier in London.
Doch dort wird er mit der knallharten
Realität des Sports konfrontiert.

WAT LEEFT UN?

13.2. - 17.2.

Crime 101

USA/UK 2026 von Bart Layton.
Mit Chris Hemsworth, Halle Berry und
Mark Ruffalo. 140'. Ab 12.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,
Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Sura,
Waasserhaus**
Entlang des Freeways 101 schlägt ein
Juwelendieb immer wieder zu, doch
die Polizei kann ihn nicht fassen. Bei
Mike Davis' letztem großen Coup
überschneiden sich seine Pläne mit
denen der desillusionierten Versiche-
rungsvertreterin Sharon Colvin, mit
der er notgedrungen zusammenar-
beiten muss.

Die Ältern

D 2026 von Sönke Wortmann.
Mit Sebastian Bezzel, Anna Schudt und
Kya-Celina Barucki. 104'. O.-Ton. Ab 6.
**Kinoler, Le Paris, Prabbeli, Scala,
Sura**
Seine besten Jahren liegen bereits
hinter ihm, aber Schriftsteller Hannes
Wenger geht in der Rolle als Ehemann
und Vater auf. Doch seine Familie
ist mit der Situation längst nicht so
zufrieden wie er.

Eojeolsuga eobsda

(No Other Choice) ROK 2025 von
Park Chan-Wook. Mit Lee Byung-Hun,
Ye-jin Son und Park Hee-Soon. 140'.
O.-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia

Man-su wird aus der Papierfabrik ent-
lassen. Da er keinen neuen Job findet,
fasst er den Plan, die sieben Männer
aus der Umgebung umzubringen, die
für seine alte Stelle infrage kommen.

Goat

USA/J/BR/SGP, Animationsfilm von Tyree
Dillihay und Adam Rosette. 96'. Ab 6.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,
Le Paris, Scala, Sura, Waasserhaus**

MUSÉEËN

Dauerausstellungen
a Muséeën

Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain

(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h,*
je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
25.12.

Musée national d'histoire
naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h,*
ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les
1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

Musée national d'histoire et
d'art

(Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1,
1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11
et 25.12.

Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, *lu., me., je., sa. + di.*
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.
Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, *me. - di. + jours fériés*
12h - 18h. Fermeture annuelle du
2.1. au 28.2.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter/Toutes les
critiques du w maxx à propos des
expositions en cours :
w maxx.lu/expoaktuell

KINO

Will ist ein gewöhnlicher Ziegenbock. Als sich ihm die Gelegenheit bietet, Teil eines Profiteams im Roarball zu werden, steht er plötzlich vor seiner größten Herausforderung.

Les enfants de la Résistance
F 2026 de Christophe Barratier.
Avec Lucas Hector, Nina Filbrandt et Octave Gerbi. 90'. V.o. À partir de 6 ans.
Kinopolis Belval et Kirchberg
Pendant l'Occupation allemande de la Seconde Guerre mondiale, trois enfants courageux, François, Eusèbe et Lisa, se lancent dans une aventure secrète : résister aux nazis en plein cœur de la France.

Lol 2.0
F 2026 de Lisa Azuelos. Avec Sophie Marceau, Thaïs Alessandrin et Vincent Elbaz. 105'. V.o. À partir de 6 ans.
Kinopolis Belval et Kirchberg
Anne profite enfin de sa liberté, ses enfants étant partis. Mais tout bascule lorsque sa fille, Louise, revient vivre chez elle après un échec professionnel et sentimental. Et comme les surprises n'arrivent jamais seules, son fils Théo lui annonce qu'elle va devenir grand-mère.

O'Romeo
IND 2026 von Vishal Bhardwaj.
Mit Shahid Kapoor, Tripti Dimri und Avinash Tiwary. 177'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Kinopolis Kirchberg
Inmitten einer sich wandelnden Stadt entsteht im Mumbai der Nachunabhängigkeitszeit eine Unterwelt.

Shelter
UK/USA 2026 von Ric Roman Waugh.
Mit Jason Statham, Bodhi Rae Breathnach und Naomi Ackie. 107'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinopolis Kirchberg
Michael Mason lebt in völliger Isolation auf einer abgelegenen schottischen Insel. Als er während eines schweren Sturms ein junges Mädchen aus dem Meer rettet, setzt er eine Kette von Ereignissen in Gang.

Tafiti
D 2025, Animationsfilm von Nina Wels. 81'. Für alle.
Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Prabbeli, Scala, Sura
Erdmännchen Tafitis Großvater Opa lehrt ihn, dass die Welt voller Risiken ist. Doch Tafiti kann dieser Weisheit nicht folgen und versucht Pinsel, ein Pinselohrschwein, zu retten. Dabei beißt eine Giftschlange Opa.

The Last Whale Singer
D/CZ/CDN 2026, Animationsfilm von Reza Memari. 92'. O.-Ton. Ab 6.
Kinopolis Belval und Kirchberg, Kulturhuef Kino, Kursaal, Prabbeli, Scala, Sura, Utopia, Waasserhaus
Der Verlust seiner Eltern belastet den jungen Buckelwal Vincent sehr. Er ist nicht in der Lage, die Ozeane mit seinem magischen Lied zu beschützen. Als jedoch der monströse Leviathan aus einem schmelzenden Eisberg ausbricht, muss Vincent seine Ängste überwinden.

Wuthering Heights
UK/USA 2026 von Emerald Fennell.
Mit Margot Robbie, Jacob Elordi und Hong Chau. 136'. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Sura, Utopia, Waasserhaus
Das Waisenkind Heathcliff wird von der reichen Familie Earnshaw als

Pflegesohn aufgenommen und lebt fortan in Wuthering Heights. Dort verliebt er sich in Cathy, die Tochter der Familie. Zwischen den beiden entwickelt sich eine Beziehung, die mit der Zeit immer intensiver, aber auch immer zerstörerischer wird.

CINÉMATHEQUE
13.2. - 22.2.

Horí, má panenka
(The Firemen's Ball) CS 1967 von Milos Forman. Mit Jan Votržil, Josef Sebak und Josef Valnoha. 73'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins, Fr., 13.2., 18h30.
Am Abend des Feuerwehrballs in einer tschechischen Kleinstadt beschließt der Vorstand spontan, eine Miss-Wahl abzuhalten. Da es dafür keine Bewerberinnen gibt, bemühen sich die Männer unter den Gästen, geeignete Kandidatinnen zu finden.

Friday the 13th
USA 1980 von Sean S. Cunningham. Mit Betsy Palmer, Adrienne King und Jeannine Taylor. 95'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Fr., 13.2., 20h30.
In den 1950er-Jahren kam es im Ferienlager Camp Crystal Lake zu einem Doppelmord, woraufhin es geschlossen wurde. Zwanzig Jahre später lädt Steve Christy eine Jugendgruppe ein, das Camp wieder herzurichten – doch ein mysteriöser Mörder macht Jagd auf sie.

Beurk !
F/CH/DK 2017, cinq courts métrages de Marcel Barelli, Martina Doll, Anaïs Dos, Loïc Espuche, Hugo Glavier, Anna Lund Konnerup, Daniela Opp, Coline Reverbel, Kenzo Talma, Edgard Vernier et Lisa Vlamin. 45'. V.o.
Théâtre des Capucins, Sa., 14.2., 14h30.
Du Far West aux plages ensoleillées, en passant par des animaux et des campings, chaque histoire explore avec poésie les surprises de l'amour et la magie des liens qui nous unissent.

The Perks of Being a Wallflower
USA 2012 von Stephen Chbosky. Mit Logan Lerman, Emma Watson und Ezra Miller. 103'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Sa., 14.2., 16h.
Charlie ist gerade auf die Highschool gekommen und hat mit den typischen Problemen seines Alters zu kämpfen. Als er die lebenslustigen Geschwister Sam und Patrick kennenlernt und für Sam bisher unbekannte Gefühle entwickelt, ist die Verwirrung perfekt.

Love Affair
USA 1939 von Leo McCarey. Mit Irene Dunne, Charles Boyer und Lee Bowman. 87'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Sa., 14.2., 18h.
Michel verliebt sich in die Nachtclubsängerin Terry an Bord eines

Schiffes. Sie fassen den Plan, sich nach sechs Monaten wiederzutreffen. Bis dahin soll sich Michel einen vernünftigen Job suchen.

An Affair to Remember
USA 1957 von Leo McCarey. Mit Cary Grant, Deborah Kerr und Richard Denning. 119'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Sa., 14.2., 20h30.
Terry und Nickie verlieben sich bei einer Kreuzfahrt auf den ersten Blick ineinander. Da beide jedoch gebunden sind, vereinbaren sie, sich in sechs Monaten auf dem Empire State Building wiederzutreffen.

Ponyo sur la falaise
J 2009, film d'animation de Hayao Miyazaki. 100'. V. fr.
Théâtre des Capucins, So., 15.2., 10h.
Le petit Sosuke, cinq ans, habite un village construit au sommet d'une falaise. Un beau matin, alors qu'il joue sur la plage en contrebas, il découvre une petite fille poisson rouge nommée Ponyo, piégée dans un pot de confiture. Sosuke la sauve et décide de la garder avec lui dans un seau. De nouveau Miyazaki réussit de créer un monde phantastique où la nature est habitée d'esprits. Destiné aux enfants, ce film peut emporter aussi les adultes. (Christiane Walerich)

Bamse och tjuvstaden
(Bamse - Der liebste und stärkste Bär der Welt) S 2014, Animationsfilm von Christian Rytleius. 63'. Dt. Fass.
Théâtre des Capucins, So., 15.2., 14h30.
In seinem Dorf ist Bamse schon lange ein Held. Dank seiner Hilfe gibt es dort keine Verbrecher mehr. Es wäre perfekt - gäbe es nicht Reinhard Fuchs, der Böses im Schilde führt.

Timioche
D/UK/RUS 2024, courts-métrages d'animation de Andy Martin, Julia Ocker, Daniela Opp et Sergei Ryabov. 42'. V. fr.
Théâtre des Capucins, So., 15.2., 16h15.
Timioche, un petit poisson toujours en retard, adore inventer des excuses, souvent plus grosses que lui ! Jusqu'au jour où une mésaventure lui arrive vraiment.

8½
I/F 1963 de Federico Fellini. Avec Marcello Mastroianni, Anouk Aimée et Claudia Cardinale. 138'. V.o. + s.-t. fr.
Théâtre des Capucins, So., 15.2., 17h30 + So., 22.2., 10h.
Guido est cinéaste. En panne d'inspiration, il se réfugie alternativement dans une cure thermale, dans ses souvenirs d'enfance, dans des problèmes sentimentaux passablement confus entre sa femme et sa maîtresse, ou encore dans le rêve.

Turist
S 2014 von Ruben Östlund. Mit Johannes Bah Kuhnke, Lisa Loven Kongsli und Clara Wettergren. 118'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, So., 15.2., 20h15.
Eine schwedische Familie macht Skiurlaub in den französischen Alpen. Als eine Lawine den Berg hinabstürzt, ergreift der Vater Tomas die Flucht, während Mutter Ebba die Kinder zu beschützen versucht. Zwar geht alles glimpflich aus, aber das Familiengefüge ist in seinem Kern erschüttert. Ruben Östlund distille à un rythme contemplatif une critique délicieusement corrosive du délitement des relations sociales. L'institution de la famille, portée au pinacle par une société normalisée, technophile et au fond schizophrène, en prend pour son grade. (Florent Toniello)

Luci del varietà
I 1950 d'Alberto Lattuada et Federico Fellini. Avec Calra Del Poggio, Peppino De Filippo et Giulietta Masina. 100'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Mo., 16.2., 18h30.
Dans une petite ville, Checco, le directeur d'une troupe de théâtre en difficulté, fait la connaissance de Lily, une jeune femme rêveuse. Elle remplit rapidement les salles et provoque la jalousie de la maîtresse de Checco.

Chinjeolhan geumjassi
(Lady Vengeance) ROK 2005 von Park Chan Wook. Mit Lee Yeong-ae, Choi Min-sik und Yea-young Kwon. 115'. O.-Ton + fr. & eng. Ut.
Théâtre des Capucins, Mo., 16.2., 20h30.
Lee Geum-Ja wird wegen Mordes und Entführung verurteilt. Nach 13 Jahren Gefängnis sucht sie nur eins: Rache - unterstützt von Freund*innen, die sie hinter Gittern gewonnen hat.

Ar-rajul alladi ba'a zahrahu
(The Man Who Sold His Skin) TN/B/D/S/ TR/F 2020 de Kaouther Ben Hania. Avec Yahya Mahayni, Monica Bellucci et Dea Liane. 104'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Mi., 17.2., 18h30.
Sam Ali, un jeune Syrien, fuit son pays pour le Liban afin d'échapper à la guerre. Pour se rendre en Europe et vivre avec l'amour de sa vie, il accepte de se faire tatouer le dos par l'artiste contemporain le plus sulfureux au monde.

Long Men Ke Zhan
(Dragon Inn) RC 1967 von King Hu. Mit Polly Ling-Feng Shang-Kuan, Chun Shih und Ying Bai. 111'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins, Di., 17.2., 20h30.
Im Jahr 1457 versammelt sich eine Gruppe wandernder Schwertkämpfer in einem Gasthaus nahe der nördlichen Grenze Chinas. Dort wartet die kaiserliche Geheimpolizei auf sie. Es folgt ein erbitterter Kampf.



FILMTIPP

Rental Family
☒☒ (mes) – Alors qu'il a du mal à trouver du travail, l'acteur Philip Vandarploeg est employé par une agence pour interpréter le rôle d'un proche fictif, un service qui existe réellement au Japon. Par le biais de ce personnage mélancolique et quelque peu déplacé (incarné à la perfection par Brendan Fraser) « Rental Family » met en lumière la solitude contemporaine. Si le scénario et les dialogues sont prévisibles, la cinéaste Hikari ajoute toutefois une fragilité particulière aux ingrédients de ce « feel good movie ». Résultat : un film tendre et réconfortant.

USA/J 2025 de Hikari. Avec Brendan Fraser, Mari Yamamoto et Takehiro Hira. 110'. V.o. + s.-t. Tout public. Kulturhuef Kino, Le Paris, Prabbeli, Scala, Sura, Utopia

KINO / AVIS

César

F 1936 de Marcel Pagnol. Avec Raimu, Pierre Fresnay et Orane Demazis. 141'. V.o. + s.-t. ang.

Théâtre des Capucins, Mi., 18.2., 19h.

Panisse épouse Fanny, abandonnée par Marius, et adopte Césariot. Après la mort de Panisse, Césariot découvre la vérité sur son père et part à sa recherche.

Pretty Woman

USA 1990 von Garry Marshall. Mit Julia Roberts, Richard Gere und Hank Azaria. 119'. Dt. Fass.

Théâtre des Capucins, Do., 19.2., 14h30.

Die Prostituierte Vivian trifft auf den Geschäftsmann Edward Lewis, der sie fragt, ob sie ihm für eine Woche als Begleitdame zur Verfügung stehen könnte. Vivian willigt ein. Beide spüren, dass sich zwischen ihnen mehr als nur eine Geschäftsbeziehung angebahnt hat.

Bashu Gharibeh Kouchak

(Bashu, the Little Stranger) IR 1989 von Bahram Beyzaie. Mit Adnan Afravian, Susan Taslimi und Parviz Poorhosseini. 120'. O.-Ton + eng. Ut.

Théâtre des Capucins, Do., 19.2., 18h15.

Ein iranischer Junge flieht nach dem Tod seiner Familie während des Iran-Irak-Kriegs. Eine Frau mittleren Alters rettet ihn.

Revenge

F 2017 de Coralie Fargeat. Avec Matilda Lutz, Kevin Janssens et Vincent Colombe. 108'. V.o. + s.-t. ang.

Théâtre des Capucins, Do., 19.2., 20h45.

Trois riches chefs d'entreprise mariés et bons pères de famille se retrouvent dans une zone désertique pour leur partie de chasse annuelle. Mais cette fois, l'un d'eux est venu avec sa jeune maîtresse, une séduisante nymphette.

Sawt Hind Rajab

(The Voice of Hind Rajab) TN/F/USA 2025 von Kaouther Ben Hania. Mit Amer Hlehel, Clara Khoury und Motaz Malhees. 89'. O.-Ton + eng. Ut.

Théâtre des Capucins, Fr., 20.2., 18h30.

Ein Notruf erreicht die Freiwilligen des Roten Halbmonds: Ein sechsjähriges Mädchen ist in Gaza in einem Auto gefangen. Während die Helfer versuchen, das Mädchen zu beruhigen, gehen ihre verzweifelten Rufe nach Hilfe durch die Leitung.

Faster, Pussycat! Kill! Kill!

USA 1965 von Russ Meyer. Mit Tura Satana, Haji und Lori Williams. 83'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, Fr., 20.2., 20h30.

Drei Stripperinnen ziehen auf die Farm eines im Rollstuhl sitzenden Mannes

und verführen seine Söhne, um an das Geld zu kommen, das sie bewachen.

The Karate Kid

USA 1984 von John G. Avildsen. Mit Ralph Macchio, Pat Morita und Elisabeth Shue. 126'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, Sa., 21.2., 16h.

Daniel Larusso wird von den Schülern eines Karatelehrers schikaniert, der einen aggressiven Stil unterrichtet. Schließlich rettet der Hausmeister Mr. Miyagi Daniel. Der hilfsbereite Mann entpuppt sich als Karate-Meister und beginnt, Daniel zu unterrichten.

The Awful Truth

USA 1937 von Leo McCarey. Mit Irene Dunne, Cary Grant und Ralph Bellamy. 91'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, Sa., 21.2., 18h30.

Jerry und Lucy Warriner bezichtigen sich gegenseitig fremdzugehen - und landen vor dem Scheidungsrichter. Der merkt allerdings, dass die beiden sich nicht ganz sicher sind und räumt ihnen eine 90 Tage lange Frist ein.

One Flew Over the Cuckoo's Nest

USA 1975 von Milos Forman. Mit Michael Berryman, Dean R. Brooks und Jack Nicholson. 135'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, Sa., 21.2., 20h30.

Nachdem er wieder einmal in Schwierigkeiten geraten ist, täuscht ein Krimineller eine Geisteskrankheit vor und wird in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen. Dort rebelliert er gegen eine Krankenschwester und schart die Patienten um sich.

Flussfahrt mit Huhn

D 1983 von Arend Agthe. Mit Julia Martinek, David Hoppe und Fedor Hoppe. 84'. O.-Ton.

Théâtre des Capucins, So., 22.2., 15h.

Vier Kinder begeben sich mit Gummi-boot und Proviant auf eine abenteuerliche Flussfahrt, bis sie, verfolgt von einem fürsorglichen Großvater, das Meer erreichen.

The Early Genius of Leo McCarey

USA 1924, Kurzfilme von Leo McCarey. 96'. Eng. Zwischentitel. Musikalische Begleitung am Klavier von Hughes Maréchal.

Théâtre des Capucins, So., 22.2., 17h.

Eine Auswahl von Stummfilm-Kurzfilmen, die während Leo McCareys Ausbildungsjahren bei den Hal Roach Studios entstanden sind, wo er 1923 zu arbeiten begann.

Promising Young Woman

USA/GB 2020 von Emerald Fennell. Mit Carey Mulligan, Bo Burnham und Alison Brie. 113'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, So., 22.2., 19h15.

Cassie ist klug, gerissen und führt bei Nacht, angetrieben von einem Trauma aus ihrer Vergangenheit, ein mörderisches Doppelleben. Abend für Abend besucht sie Bars und Clubs, um sich an Männern zu rächen, die sich an Frauen vergehen.

☒☒☒ Côté moins, le film laisse planer une dérangement ambiguë sur la vengeance féminine après des abus sexuels, au point qu'on se demande quelle peut bien être sa « morale ». Côté plus, une réalisation réussie où les images et la musique se mêlent dans des plans très soignés. Malgré le malaise, le cinéma l'emporte. (Florent Toniello)

☒☒☒ = excellent

☒☒ = bon

☒ = moyen

☒☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche : worxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

Informations zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

Postes vacants

L'Administration de la navigation aérienne recrute 7 contrôleurs aériens (M/F)

Employé de l'État/Fonctionnaire - carrière B1

Missions :

Assurer un trafic aérien fluide et sécurisé.

Donner des instructions précises aux pilotes.

Coordonner avec d'autres services de contrôle aérien.

Profil recherché :

Excellente communication en LU, EN, FR, DE.

Esprit d'équipe, gestion du stress, prise de décision rapide.

Aptitude physique et médicale requise.

Travail en tournée - H24/365 jours par an.

Embauche : septembre 2026.

Pour plus d'information visitez : <https://govjobs.public.lu/fr/postuler/postes-ouverts/postes-vacants/fonctionnaires/2026/B1/Janvier/20260130-7contrôleursdelacirculationarie-442824.html>

Rejoignez-nous pour contribuer à la sécurité aérienne !

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 17/03/2026 10:00

Intitulé : Travaux de déménagement à exécuter dans l'intérêt des Archives nationales.

Description : Déménagement des fonds et des collections des Archives nationales, représentant un total d'environ 46.000 mètres linéaires, depuis plusieurs sites vers le nouveau site à Belval.

La durée des travaux est de 175 jours ouvrables, à débuter mi-2026.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Modalités visite des lieux/réunion d'information :

Une visite obligatoire des lieux est organisée sur deux journées, les 3 et 4 mars 2026. Le rendez vous est fixé au mardi, 3 mars 2026 à 9h00. Lieu : 16, plateau du Saint Esprit à L-1475 Luxembourg (accès via le chemin de la Corniche.)

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2600352

worxx – déi aner wochenzeitung/l'autre hebdomadaire, früher: GréngeSpoun – wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ – gegründet 1988 – erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: worxx soc. coop. • Redaktion: Joël Adami *ja* (joel.adami@worxx.lu), Melanie Czarnik *mc* (melanie.czarnik@worxx.lu), Maria Elorza Saralegui *mes* (maria.elorza@worxx.lu), Karin Enser *cat* (karin.enser@worxx.lu), Thorsten Fuchshuber *tf* (thorsten.fuchshuber@worxx.lu), Fabien Grasser *fg* (fabien.grasser@worxx.lu), Susanne Hangarter *sh* (susanne.hangarter@worxx.lu), Tessie Jakobs *tj* (tessie.jakobs@worxx.lu), Chris Lauer *cl* (chris.lauer@worxx.lu), Sara Trapp *st* (sara.trapp@worxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • **Verwaltung:** Giulia Thinnies (admin@worxx.lu) • **Bürozeiten:** Mo. – Do. 9 – 16 Uhr • **Druck:** c. a. press, Esch • **Einzelpreis:** 3 € • **Abonnements:** 50 Nummern kosten 115 € (Ausland zzgl. 40 € Portokostenbeteiligung); Bezug als PDF 110 €; Student*innen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 60 € • **Gratis Testabos** siehe abo.worxx.lu • **Konto:** CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu–Abos bitte mit dem Vermerk „Neu–Abo“; ansonsten Abo–Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Tel. 29 79 99; annonces@worxx.lu • **Recherchefonds:** Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidaritéit mat der worxx“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo–Gelder auf dieses Konto • **Post–Anschrift:** worxx, b.p. 684, L–2016 Luxembourg • **Büros:** 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • **E-Mail:** Redaktion – worxx@worxx.lu; Veranstaltungshinweise – agenda@worxx.lu • **URL:** www.worxx.lu • **Tel.** (00352) 29 79 99



Erkaltet

Laubhaufen im Winter: Hügelgräber,
In denen Mäuse abends ein Licht anmachen,
Grabhügel, maschinell bestäubt von Wolken,
Die auf der Ölspur ihres Schattens ausgleiten.

Eisläufer, die Mitte des Sees einkreisend:
Zwergplaneten, die sich seinerzeit,
Umhüllt vom Fruchtwasser ihrer Schultage,
Die Hände an der Sonne verbrannten.